

## Werk

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1756

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046393

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046393>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046393>

**LOG Id:** LOG\_0060

**LOG Titel:** Das I. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Das Hohelied Salomonis, Santicum Santicorum genannt.

## Das I. Capitel.

### Einleitung.

Dieses Capitel hat vier Haupttheile. Erstlich kömmt die Braut zum Vorscheine, und stellet das Verlangen des ganzen Israels, ja aller Völker, vor, den Messias zu sehen. Zweitens wird der Messias selbst, v. 8. eingeföhret, wie er seine Liebe gegen alle diejenigen bezeuget, die ihn suchen. Nachdem nun die Gesellinnen der Braut, v. 11. mit einer vollkommenen Eintracht, den Entschluß gefasset haben, sich so aufzuführen, daß sie einer solchen Liebe nicht unwürdig seyn mögen: so redet die Braut wieder, und meldet ihr wunderbares Vergnügen an seiner Erkenntniß und Liebe, v. 12. Dieses ist der dritte Theil. Endlich beschließen sie beyde das Capitel mit beyderseitigen Begrüßungen und Lobserhebungen, v. 15. 16. und unter dem Zujauchzen ihrer Gesellen und Gesellinnen rühmen sie, v. 17. ihre Wohnung. Patrick.

### Inhalt.

In diesem Capitel findet man, nach der Ordnung, I. die Ueberschrift des ganzen Liedes, v. 1. II. die Rede und Bitte der Braut an ihren Bräutigam, v. 2-4. III. ihre vertheidigende Anrede an die Töchter von Jerusalem, v. 5. 6. IV. ihre nochmalige Bitte an ihren Bräutigam, v. 7. V. die Antwort des Bräutigams, und sein Lob ihrer Schönheit, v. 8-10. VI. die Rede einer Gesellschaft von Jungfrauen, v. 11. VII. die Worte der Braut von ihrem Liebsten, v. 12-14. VIII. das Lob, welches der Bräutigam ihr wegen ihrer Schönheit besyget, v. 15. IX. die Antwort der Braut auf dieses Lob, v. 16. 17.



Das hohe Lied, welches Salomons ist.

2. Er küsse mich mit den Küssen  
seiner

Das vortrefflichste unter den Liedern, die jemals von Salomo, oder einem andern, gedichtet worden sind. Es drückt das brünstige Verlangen Salomons nach dem Genuße des großen Segens, des Messias, aus, und suchet bey allem Wolfe eine gleiche Begierde zu erwecken. Der Verstand Salomons war mit den Gedanken davon gänzlich erfüllet; daher brach er, mit einer entzückenden Zärtlichkeit gegen ihn, im Namen der ganzen Kirche, in folgende Worte von ihm aus: 2. Braut. Ach, daß er doch kommen, selbst zu uns reden, und nicht mehr

B. 1. Das hohe Lied 1c. oder: das Lied der Lieder 1c. Es ist bekannt genug, daß die Worte, Lied der Lieder, ein hebräischer Ausdruck sind, der so viel bedeutet, als: das sehr vortreffliche Lied; oder, das vortrefflichste unter denen Liedern, welche jemals von Salomo, oder einem andern, verfertigt worden sind. So bedeutet das Heilige der Heiligen das innerste Heiligthum, das am meisten heilig ist; und der König der Könige bedeutet den höch-

sten und größten König. Die natürlichste Meynung scheint also zu seyn, daß dieses das vorzüglichste unter denen vielfältigen Liedern, 1 Kön. 4, 32. ist, die Salomo verfertigt hat; in Ansehung sowohl der Einrichtung und der Ausdrücke, als auch des Gegenstandes, und des Inhalts. Der Verfasser, Salomo, war ein großer König, und der Weiseste unter allen Sterblichen; nur den ersten und zweyten Adam ausgenommen. So verstehen es die 70 Dolmetscher; und so kann

seines Mundes: denn seine vortreffliche Liebe ist besser als Wein. 3. Deine Oele  
v. 2. Hohel. 4, 10. sind

mehr durch seine Propheten zu uns sprechen möchte! Diese haben uns so viel von ihm erzählt, daß ich wünschen muß, vertraut mit ihm unzugehen, und die Reden seines Mundes, die Worte der Gnade (Ps. 45, 3.), welche das Herz der Menschen einnehmen, nebst allen Bezeugungen seiner unvergleichlichen Liebe, zu hören. Es ist dieses eine Liebe, die den edelsten Wohlthäten, welche dieses gute Land verschaffet, ja den Opfern, und dem Weine, der auf den Altar Gottes ausgegossen wird, vorgezogen zu werden verdienet. 3. Durch diesen Gott bist du so hoch über

kann man einen gleichen Ausdruck verstehen, der in den Ueberschriften derer Psalmen vorkömmt, welche Psalmen Davids genennet werden. Polus. Patr. Ferner kann man anmerken, daß hier nicht einige von den gewöhnlichen Benennungen Salomons hinzugefüget werden, wie in den Ueberschriften der Sprüche, und des Predigers, wo er der Sohn Davids, der König Israels, und der König von Jerusalem, genennet wird. Ist es nöthig, einigen Grund hiervon anzugeben: so wird der wahrscheinlichste dieser seyn, daß Salomo die Namen, die sich nur auf seinen äußerlichen Zustand, auf seine äußerliche Größe und Würde, beziehen, gänzlich vergessen hat, da er in der Betrachtung des Königs des Himmels, und des Friedesfürsten, entzücket wurde, in Vergleichung mit welchem keine sind, die Fürsten genennet zu werden verdienen, und dessen Character am besten durch den Namen Salomons allein ausgedrückt werden konnte, indem er der große Friedesstifter zwischen Gott und Menschen ist, der beyde mit einander versöhnet hat. Patrick. Der Gegenstand ist also nicht Salomo: sondern eine viel größere Person; nämlich der Messias, und seine Verlobung mit der Kirche. Der Inhalt ist sehr erhaben und geheimnißvoll. Er begreift das größte und edelste unter allen Geheimnissen, die in den Büchern des alten und neuen Bundes vorkommen. Man findet hier, wie die brünstigen Liebesflammen zwischen Christo, und seiner Gemeinde, voll Gottesfurcht und Nachdruck vorgestellet werden. Die Beschreibung derselben ist sehr lieblich, tröstlich, und nützlich für alle diejenigen, die solches mit einer aufrichtigchristlichen Gemüthsverfassung lesen. Polus. Der chaldäische Umschreiber, und viele christliche Schriftsteller, glauben, diese Aufschrift deute auch an, daß das gegenwärtige Lied zugleich alle diejenigen Lieder übertreffe, die zuvor durch solche Personen fertiget worden sind, die mit dem Geiste der Weissagung begabet waren. Man findet einige davon 2 Mos. 15. Richt. 5. 1 Sam. 2. 1c. Denn dieselben preisen nur einige besondere Wohlthaten: dieses Lied aber preist die unendliche Liebe Gottes nicht nur gegen die Juden, sondern auch gegen alle Menschen. Patrick. Ob Salomo dieses Buch vor seinem Falle, oder nach seiner Befreyung, geschrieben habe,

VII. Band.

ist ungewiß, und auch nicht notwendig zu wissen. Eitele Personen haben dieses Buch misbrauchen, und einigen Stellen derselben einen ungeremten und unzünftigen Verstand belegen wollen. Dadurch verliert aber das Buch nichts von seinem Werthe. In dessen ist es wahr, daß dasselbe einen ernsthaften und frommen, nicht aber einen thörichten und unzünftigen, Leser erfordert. Daher haben einige alte jüdische Lehrer den Rath gegeben, man solle jungen Leuten, die noch nicht das dreißigste Jahr erreicht haben, nicht gestatten, das Lied der Lieder zu lesen. Polus.

V. 2. Er küsse mich 1c. Salomo führet hier die Braut redend ein, die in Liebe gleichsam entzücket ist, und ein Zeichen der Liebe ihres Bräutigams wünschet, welches verblühter Weise durch Küssen ausgedrückt wird. Es wird aber nicht das geringste von dem Namen, dem Stande, und der Schönheit der Person gedacht, nach deren Liebe sie verlangt. Es wird auch nichts von dem Anfange, oder Fortgange, ihrer Liebe gemeldet. Der Anfang ist sehr abgetrochen, wie in solchen Schriften, bey dem Homer, Virgil, und andern, gewöhnlich ist. Der Bräutigam wird nur durch das Fürwort er angedeutet; dergleichen man auch Ps. 77, 1. 114, 2. Joh. 20, 15. findet. Hier brauchet die Braut einen solchen Ausdruck, weil es unnöthig war, den Bräutigam zu nennen, indem die Personen, zu denen sie redet, ihn genugsam kannten. Die Natur und Kraft der himmlischen Liebe wird auch dadurch um so viel schöner ausgedrückt. Wenn diese in dem Herzen herrschet: so entzücket sie es dergestalt, daß es gänzlich nur bey dem ist, den es liebet. Es denkt an nichts anders; es suchet nichts anders; es wünschet nichts anders; es redet von nichts anders, als von dieser Liebe; und es bildet sich ein, daß jedermann gleiche Gedanken hege, und schon wisse, wovon es redet. Der 87te Psalm fängt sich auf eine ähnliche Weise an, wo der Dichter von der Vortrefflichkeit der Berg Zion und Moria so zu reden anfängt: sein Grund ist auf den Bergen der Heiligkeit. Polus, Patrick. Der chaldäische Umschreiber, und die jüdischen Lehrer, wollen, durch er müsse man diese, nebst seinem Gesetze, und der Gerechtigkeit aus demselben, verstehen.

P p p

Allein,

Allein, wir wissen, daß weder im Himmel, noch auf der Erde, jemand ist, der so gesucht und geliebet zu werden verdient, wie unser Herr. Auf ihn schicket sich der Name Salomo viel besser, als auf einen von seinen Dienern; obshon derselbe so getreu in dem Hause Gottes seyn möchte, wie Mose gewesen ist. Durch mich verstehen einige die Königin von Saba, die von fernem Orten herkam, um den Salomo zu sehen, und von ihm, nach dem Vorgeben der Habesiner, den Stammbaum aller folgenden habessinischen Fürsten geboren haben soll. Die Juden wollen, hier rede ihre Synagoge. Einige Christen denken auf die menschliche Natur des Heilandes, da er entweder Fleisch worden, oder von den Todten auferstanden war. Die Römischgefinneten verstehen alles von der heiligen Jungfrau; und es ist eine Lust, zu sehen, wie sie allen ihren Wiß, und alle ihre Gelehrsamkeit, anwenden, um dieses Lied dahin zu verdrehen. Es ist aber gewiß, daß man durch mich nicht eine einzelne Person verstehen muß: sondern die ganze Kirche Christi, und alle Gläubige zusammen, von Adam und Abel an, bis an das Ende der Welt <sup>319</sup>. Um ihrentwillen ist der Sohn Gottes Mensch worden <sup>320</sup>, damit er sie erlösen, heiligen, und verherrlichen möchte. Sie werden auch Offenb. 21, 9. die Braut, das Weib des Lammes, genennet. Die menschliche Natur des Heilandes ist also nicht die Braut: sondern der Bräutigam. Denn er ist mit seiner Kirche nicht nur als Gott, sondern auch als Mensch, verlobet. Um seine Liebe, und um seinen Genuß, bittet die Kirche hier wünschender Weise. Patrick, Polus. Ein Kuß war in den Morgenländern ein Zeichen der Liebe, Freundschaft, und Vertraulichkeit. Es war daseßlich gewöhnlich, daß ein jeglicher seine eingeladenen Gäste umfing und küßete, Luc. 7, 45. Viele Küsse waren nun ein Zeichen einer sehr großen Liebe und Zuneigung; wie aus demjenigen erhellet, was der Heiland in der angeführten Stelle von dem Weibe saget, welches nicht abließ, seine Füße zu küssen. Der erkere Theil dieses Verles kann also folgendergestalt umschrieben werden: er bezeuge mir die Liebste, die er gegen mich heget, auf die vertraulichste und vollkommenste Weise. Patrick. Durch Küsse werden nämlich die Zeichen der Liebe und Zuneigung Gottes verstanden; der Trost und die Gnadengaben des Geistes Gottes. Diese sind Zeichen und Siegel der Liebe des Heilandes, und der heilsame Worschmack des völligen Genußes, den wir

in der zukünftigen Welt erwarten. Wenn es dem Herrn gefällt, uns so zu küßen, daß er die Seele mit Weisheit und Gnade beschenket, und einem armen Sünder Heil und Friede zuspricht, wodurch derselbe von dem Schrecken des Geseses, und dem gedroheten Grimme, befreyet wird: so hält ein solcher dieses für ein größeres Glück, als wenn er die Herrlichkeit aller Reiche dieser Welt genösse. So erzählet Xenophon, daß jemand, dem Cyrus einen goldenen Becher schenkte, da indessen dieser Fürst einen andern küßete, solches Geschenk verachtet, und ausgerufen habe: dieser Kuß sey viel mehr werth, als sein Schatz. So ruft die Kirche hier: er, ihr alle wißet, wen ich meyne; er küße mich. Mose, und alle seine übrigen Gesandten, können mein Verlangen nicht erfüllen. Ich wünsche die Umarmung des Mesias selbst. Denn seine Küsse allein wirken Friede, Veröhnung, Wohlgefallen und ewige Herrlichkeit. Die Frucht seiner Lippen ist Friede. Er küße mich nun mit zehntausend Küßen seines Mundes. Denn der Genuß davon erwecket die Begierde darnach immer mehr; da hingegen alles andere Vergnügen durch den Gebrauch matt und unangenehm wird. Polus, Ges. der Gottesgel. Man lese hiervon die Menschen mystican des Herrn Patrick. Die Cabbalisten halten dieses für Worte der Braut, Malcuth, an den Bräutigam, Tiphereth, womit sie ihn bitte, daß er ihr doch den heiligen Geist, oder, wie sie reden, Binah, schenken wolle; das ist, Verstand und Wissenschaft, welche sie den Mund der Sephiroth, oder die Ausflüsse des Lichtes, nennen. Patrick. In den folgenden Worten wird die große Ursache der geistlichen Liebe gegen Christum, und des brünstigen Verlangens nach ihm, gemeldet. In ihm ist ein vorzüglicher Werth, welcher die Seele zu ihm locket und zieht; und dasjenige Herz ist viel härter, als Eisen, welches sich durch diesen Magnet nicht ziehen lassen will. Ges. d. Gottesgel. Erstlich redet die Braut von ihrem Bräutigame, als ob er abwesend, und von ihr entfernt wäre. Bald aber gelanget sie zu einer vertrauten Erkenntniß desselben. Sie umarmet ihn im Glauben, und mit einer brünstigen Begierde nach Heile, als ob er selbst zugegen wäre. Solche plötzliche Veränderungen der Personen sind sehr gemein, sonderlich in so nachdrücklichen Reden. Polus. Für deine Liebe, steht in der gemeinen lateinischen Uebersetzung: deine Brüste. Einige, welche dieser Uebersetzung folgen, verstehen daher die gegenwärtigen

(321) Obwol diese alle mit zu der einigen, unsichtbaren, und eigentlich also genannten Kirche gehören, so sind doch die Beschreibungen der Braut, die in diesem Buche vorkommen, also beschaffen, daß man deutlich sieht, es werde dieselbe nach demjenigen Zustande betrachtet, darinne sie sich unter der Haushaltung des neuen Testaments befindet.

(322) Doch nicht um ihrentwillen allein, sondern um der ganzen gefallenen Menschheit willen. Da aber dieser Erlöser allein den Gläubigen wirklich zu gut kömmt, und dasjenige, was er an alle gewendet hat, bey ihnen nicht vergeblich ist, sondern zu ihrem Heil wahrhaftig gereichet, so heißt er sonderlich ihr Heiland, 1 Tim. 4, 10.

find gut zum Geruche; dein Name ist ein Del, das ausgegossen wird; darum haben die  
Zunge

über alle andere Könige und Propheten erhaben. Das Geruch, das schon von dir (Ps. 45, 9. 10.), und von der Erkenntniß, die du der Welt mittheilen wirst, ausgebreitet ist, ist so süße, so angenehm, und so lieblich, daß alle aufrichtige, gottesfürchtige, und heilige Seelen dich deswegen

gen Worte so, als ob sie von Christo gesprochen wären, weil es, nach ihrer Meynung, eben so ungereinigt seyn würde, dem Bräutigame Brüste, als der Braut einen Bart, zuzuschreiben. Allein werden nicht den Königen, Jes. 60, 16. Brüste zugeschrieben? Und wenn diese Uebersetzung, durch Brüste, die rechte wäre; welches sie doch, nach dem Geständnisse einiger großen Männer unter ihnen selbst, nicht ist: so würde man dadurch die Einsetzungen Christi unter dem Evangelio verstehen müssen, welche den feyerlichen Dienst an der Stifftshütte weit übertreffen. **Gef. der Gottesgel.** Der Wein war ein Theil von diesem Dienste: denn bey den Opfern wurde ein gewisses Maaß Wein auf den Altar ausgegossen. **Gef. der Gottesgel. Patric.** Sonst war der Wein das vornehmste von demjenigen Dingen, welche den Gästen vorgesetzt wurden. Daher pflegen die Hebräer durch das Wort Wein das größte Vergnügen auszudrücken. **Patric.** Hier können dadurch überhaupt die angenehmsten Speisen, oder Getränke, oder allerley äußerlichen Vergnügen, angedeutet werden. Eine Art des Vergnügens steht anstatt aller der übrigen, wie Esth. 5, 6. Hiob 1, 13. Spr. 9, 7. Pred. 2, 3. **Polns.** Der gegenwärtige Ausdruck bedeutet also, daß die Liebe des Heilandes alle Erquickungen übertrifft, so groß dieselben auch seyn mögen. Die Gläubigen schätzen alle Unterdrückungen gering, wie Leute, die voll Weines sind, iho keinen Kummer fühlen, und vielmehr bereit sind, zu singen und zu jauchzen, als traurig zu seyn. Sie achten auf anderes Vergnügen nicht groß, weil in der Gemeinshaft mit Gott eine viel wahrhaftere und größere Lieblichkeit ist, als in dem auserlesenen Vergnügen, welches die Erde verschaffen kann. So dachte der Dichter, Ps. 4, 7. <sup>53</sup>. **Gefellf. der Gottesgel.**

**B. 3. Deine Wele sind ic.** Im Englischen steht: wegen des Geruchs deiner guten Wele. Man kann auch so übersetzen: wegen des Geruchs deiner besten Wele. Bey den Gastmahlen der Alten

fehlte es auch nicht an Salbde. Einige salbeten damit das ganze Haupt; oder sie bestrichen die Nase damit. Sie hielten dieses für so gesund, als angenehm. **So spricht der Dichter Alexis, bey dem Athenäus a):**  
*Ἐναλαβεται τὰς ῥίνας, ὑγιᾶς μέγας*  
*Μέγιστον, ἔσχατ' ἐγκρισταλῶν χερσὶς παύειν.*

Er salbt die Nase sich, um stets gesund zu bleiben, Und um den Duft davon in das Gehirn zu treiben. Solches Salböl war vielerley. Bey dem Athenäus findet man vier Arten davon: noch vielmehr aber in seinem 1sten Buche, Cap. 11. aus dem Apollonius Hierophilus. Dieser hatte mit Fleiß ein Werk geschrieben, worinnen er zeigte, daß verschiedene Länd der Oele lieferten, die in ihrer Art sehr vortreflich waren. Das beste Rosenöl wurde zu Phaselis, und an einigen andern Orten, vortreflicher; das beste Safranöl zu Soli, in Cilicien; und das beste Narodenöl zu Tarsis &c. Er spricht: *ἡ δὲ Συρία τὸ παλαιὸν χερσὶ πάντε παραχρηστο,* Syrien lieferte in den alten Zeiten vorrefliche Oele von allerley Arten, und sonderlich eines; welches er daselbst nennet. Einige glauben, Salomo ziehe hier auf solchen Gebrauch des Oeles bey Gastmahlen. Vielleicht hat er aber vielmehr auf die Worte seines Vaters, Ps. 45, 9. gesehen, und damit die herrlichen Lemter des Mesias vorstellen wollen, dessen Name selbst einen Gesalbten bedeutet, und alles, was gewünscht werden kann, mit sich bringt. Denn Gott hat ihn zum großen Erlöser und Heilande seines Volkes gesalbt. Die 70 Dolmetscher scheinen die ersten Worte dieses Verses sehr gut also übersetzt zu haben: **der Geruch deiner Wele ist über alle Speceyren.** Sie verstehen das Wort **ורב**, welches durch gut übersetzt ist, von dem besten wohlriechenden Oele. **Patric.** Wie David von dem Schwerdte Goliaths sagte, es sey seines gleichen nicht, 1 Sam. 17, 9. so ist auch kein Salböl mit dem Salbde des Sohnes Davids zu vergleichen. Der Hohepriester mußte, nach 2 Mos. 30, 23. mit einem Oele gesalbet wer-

(533) Ueberhaupt bezeuget die Kirche sogleich im Anfange dieses Liedes ihr brünstiges Verlangen nach der baldigen Erscheinung des Mesias im Fleische, in der gewissen Hoffnung, daß sie sich alsdemn des seligsten Genusses seiner Liebe und Freundlichkeit werde zu erfreuen haben, von welcher sie bisher nur einigen Vor-schmack zu genießen hatte. Wo ich nicht sehr irre, so ist dieses der Hauptendzweck der beyden ersten Capitel dieses Buches, welche daher süglich als eine Einleitung oder Vorbereitung zum Hauptvortrage können angesehen werden. Zugleich werden darinnen die beyden Hauptpersonen nach ihren beyderseitigen Eigenschaften und Gesinnungen gegen einander vorläufig beschreiben.

werden, welches aus sehr vortreflichen und kostbaren Specereyen gepresset war: indessen war doch dasselbe, so herrlich und kostbar es auch seyn mochte, noch viel vortreflicher in Ansehung des Gebrauches, und der Bedeutung. Denn es wurde auf das Haupt Aarons ausgegossen, und floß von dar herunter auf den Saum seiner Kleider, um die viel herrlichere und reichlichere Salbung des Messias vorzubilden, der mit Freudenöle über seine Mitgenossen gesalbet worden ist, Hebr. 1, 9. Dadurch wurde er zu dem großen Werke eingeweiht und gesduckt gemacht, alle seine Glieder zu salben, Jes. 61, 1. welche, vornehmlich aber die Lehrer, Gott ein guter Geruch in ihm werden, 2 Cor. 2, 15. und durch ihr Predigen, ihr Gebeth, und ihren erbaulichen Wandel, Trost und Lieblichkeit über die ganze Gemeinde Gottes ausbreiten. Polus, Ges. der Gottesgel. Der Name bedeutet oftmals die Person selbst; und so ist der Heiland gleichsam für sich selbst ein Oel gewesen. Eine solche Bedeutung hat das Wort **Name** auch Apssta. 1, 15. Offenb. 3, 4. Die Gottheit des Heilandes salbete seine Menschheit <sup>334</sup>; und daher führte er den Namen Messias, Dan. 9, 27. wo man bey den 70 Dolmetschern das Wort **Christma** findet; wie hingegen das Targum, Jes. 10, 27. das Wort **Oel** durch Messias übersetzt. In dem Heilande findet man alle Eigenschaften eines köstlichen Salbols: Friede, Barmherzigkeit, Güte, Gesundheit, Freude, Stärke, und alle die Aemter und Würden eines Propheten, Priesters und Königs, wozu man in den Zei-chen des alten Bundes gesalbet wurde. In der Geschichte findet man, daß zur Zeit der Geburt des Heilandes zu Rom sehr plötzlich eine Delquelle entsprungen sey, und einen ganzen Tag lang geflossen habe <sup>335</sup>. Dadurch konnte angezeigt werden, daß der Gesalbte geboren sey, der als Mensch aus der Erde hervorgekommen, als Gott aber vom Himmel herniedergefahren, war. Polus, Gesells. der Gottesgel. Der Name kann aber auch den Ruf, oder das Gerücht, von etwas bedeuten. Hier bedeutet dieses Wort viel-

leicht die Meldung von dem Heilande, und von allem demjenigen, wodurch er sich den Menschen bekannt machet; sein Wort, und seine Auerbietungen und Verheißungen, daß er den Sündern vergeben, und sie erhalten wolle; nebst allen seinen Werken; sowohl den gewöhnlichen, als den wunderthätigen; vornehmlich aber dem großen Werke der Erlösung. Polus. Das durch ausgef. übersezte Wort kann entle- digen, oder ausleeren, bedeuten. Denn die 70 Dolmetscher übersetzen es durch *ἐκβαλεν*, welches auch Paulus, Phil. 1. in diesem Verstande brauchet. So ist Christus für uns ausgegossen worden, damit wir voll werden möchten <sup>336</sup>. Das Wort bedeutet aber auch Ueberfluß, und ein unaufhörliches Ueberfließen, wie bey dem Krüge der Witwe zu Sarepta, bis an das Ende der Welt. Die Gnadengaben des Heilandes kommen aus unerhöplichen Quellen her, und werden, durch das Wort des Evangelii, und durch den Geist Gottes, überall hinflicken, bis das ganze Haus damit erfüllt ist. Man entdeckt die geistliche Lieblichkeit und den Nutzen dieser Gnadengaben nur durch ihre Ausgießung; das ist, wenn sie den Gläubigen mitgetheilet werden.

Scire tuum nihil est, nisi, te scire hoc, sciat alter b);

Weiß niemand, daß du etwas weißt: so ist dein Wissen nichts zu nennen.

Die Wurzel der Liebe der Gläubigen zu Christo ist seine Liebe, wenn sie in ihre Herzen ausgegossen wird. Sie machet das Erdreich, das an sich selbst dürr und unfruchtbar war, fett und fruchtbar. Ges. der Gottesgel. Die Jungfrauen, oder Mitgesellinnen der Braut, wie sie Ps. 45, 15. genennet werden, bedeuten die besondern Gläubigen, die auch 2 Cor. 11, 2. Offenb. 14, 4. Jungfrauen genennet werden, und deren Sinne so geubt sind, daß sie die Lieblichkeit und Fülle Christi spüren. Polus. Man kann durch die Jungfrauen auch besondere Gemeinden der allgemeinen Kirche verstehen, die deswegen so genennet werden, weil sie, wie Jungfrauen, keusch, sanftmüthig,

(334) Es ist in der gegenwärtigen Stelle die Rede gar nicht von einer Salbung, vielweniger von derjenigen Salbung, welche der Heiland selbst nach seiner Menschheit empfangen hat: sondern von der Lehre des Evangelii, darinne der Name Christi vor die Völker getragen wird, Apssta. 9, 15. Dasselbe wird seines lieblichen Inhalts wegen mit einem wohlriechenden Oele verglichen, welches nicht nur geöffnet, sondern (in Absicht auf die allgemeine Ausbreitung des Evangelii) gar ausgeschüttet wird. Paulus ziele fast augenscheinlich auf diese Stelle, und erklärt sie zugleich hinfänglich, wenn er sagt: Christus offenbaret den Geruch seiner Erkenntniß an allen Orten, 2 Cor. 2, 14.

(335) Diese Begebenheit erzählt Paulus Aduers. pagan. Lib. VI. cap. 18. aber als eine Sache, welche noch eine geraume Zeit vor der Geburt Christi geschehen; ob er wol selbst cap. 20. nichts desto weniger die Deutung davon auf Christum machet. Da der Ort, wo sich solches zugetragen, eine Gartliche gewesen, so kann die Erzählung wahr seyn, ohne weder ein Wunder vorzustellen, noch eine Absicht auf Christum zu haben.

(336) Es soll hiemit eben das gesagt werden, was Paulus spricht: obwol Christus reich ist, ward er doch arm um eurentwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet, 2 Cor. 8, 9. Indessen ist hiezu gegenwärtig die Rede nicht; die Schrift brauchet auch die Redensart nicht: daß Christus ausgegossen worden sey; und Phil. 2, 7. wird gesagt: er habe sich selbst ausgeleert.

Jungfrauen dich lieb. 4. Siehe mich: wir werden dir nachlaufen; der König hat mich  
v. 4. Joh. 6, 10.

wegen lieben (Ps. 45, 14.), und dich zu sehen verlangen. 4. Erschne nun in deiner Kraft, in deiner Majestät, und in deiner Herrlichkeit. Siehe, durch deine kräftige Gnade und Liebe, mich

thig, und rein im Herzen und Wandel sind. Gott hat sie zur Heiligung berufen; und sie sind durch das Blut Christi von allen Flecken und Unreinigkeiten gereinigt. Gesells. der Gottesgel. Die anziehende Kraft des geistlichen Salvoles, worauf Salomo hier zielt, wird sehr schon durch dasjenige abgebildet, was man bey dem Basilius c) von der Art, die Tauben zu fangen findet. Dieses geschah, indem man eine zahme Taube aufzog, ihr hernach die Flügel mit wohlriechendem Oele beschr, und sie also fliegen ließ. Der liebliche Geruch von dem Oele zog ihr viel andere Tauben nach; und diese kamen mit ihr in das Haus des Besitzers <sup>337</sup>). Man lese die Erklärung des folgenden Verses. Patrick.

a) Desipiosoph. l. 2. c. 7. b) Perf. Sat. 1. v. 27.  
c) Ep. ad Iulianum.

B. 4. Siehe mich, wir: Küsse mich nicht nur indem du mich rufest und einlädest: sondern befehl mir auch, und wirke kräftig in mir. Bedenke mir nicht nur die Lieblichkeiten, und die geistlichen Vollkommenheiten, die sich in dir finden; denn dieses ist nur die gewöhnliche Folge aller anlockenden Gegenstände: sondern mache auch mein Herz geneigt, die zu folgen. So wird das Herz durch eine liebliche Ueberredung, ja durch einen angenehmen Zwang <sup>338</sup>), recht gezogen. So brachte der Mantel des Elia, da er auf den Elisa geworfen wurde, bey diesem eine fertige Bereitwilligkeit hervor, dem Propheten zu gehoramen <sup>339</sup>). Die Braut will sagen: daß du zu mir kommest, und mich küssest, dieses ist ein Beweis deiner Güte. Daraus wird aber auch deine Kraft erhellen, daß du mehr vermagst, als die Macht der Finsterniß, und mächtig bist, nicht nur das Herz zu öffnen, und ihm Gnade anzubieten: sondern auch es zu bekehren, und zu deinem Reiche zu bringen. Wie die Ausübung dieses Vermögens ein Beweis der Güte Gottes ist, indem Gott seine Kraft durch Erzeigung der Barmherzigkeit an den Tag leget <sup>340</sup>): so wirket hier auch die Güte

zugleich mit der Macht. Die Erde, womit Gott zieht, sind Menschenseel; Jes. 11, 4. Sie sind unferer Natur gemäß, und nicht gewaltiam, oder zwingend. Polus, Gesells. der Gottesgel. Durch wie kann man die Braut, und die Jungfrauen, ihre Gesellinnen verstehen. Die hier befindliche Verwacklung der Zahlen lehret, daß man die Braut in diesem Buche als eine große Gesellschaft von Menschen verstehen muß, die aus vielen Gliedern besteht. Salomo läßt sie daher bald in der einzeln, und bald in der mehrern Zahl reden. Polus. Sonst könnte man annehmen, daß Salomo, im Anfang dieses Verses, das ganze jüdische Volk also redend einführe: ziehe mich; und daß er hernach im Namen anderer Völker rede: wir werden dir nachlaufen. Selbst die jüdischen Schriftsteller verstehen v. 3. durch Jungfrauen, solche, die aus dem Heidenthume zu ihrer Kirche gekommen waren, und den wahren Gottesdienst angenommen hatten; wie Setivo und Masab, welche dem Volke Gottes beytraten, da sie gehört hatten, was für Wunder in Aegypten, und in der Wüste, für Israel geschehen waren. In der That ist auch die Liebe dererjenigeu recht bewundernswürdig brünstig gewesen, die von den Heiden zum Glauben an Christum herüber kamen, wie das samaritanische Weib, Joh. 4. der Hauptmann, Matth. 8. und das cananäische Weib, Matth. 15. dergleichen Gläubige in Israel nicht gefunden wurden. Patrick. Dem Heilande nachlaufen bedeutet, ihm willig, freudig, und schnell folgen; ihm anhangen, und sich selbst verleugnen, wie Petrus, Matth. 16, 22. Solches ist eine Wirkung des Glaubens, eine Ausübung des Gehorams, und eine Gabe der Beständigkeit. Alles dieses wird von dem Volke des Heilandes erfordert; und bey diesem ist Trost und Ermunterung genug, daß man stark und glücklich seyn kann, ob man schon sein Kreuz auf dem Rücken trägt. Denn so hat derjenige gethan, der unser Beispiel, und auch unser

(337) Diese Anmerkung seket eine solche Verbindung des gegenwärtigen Verses mit dem folgenden voraus, wie die 70 Dolmetscher durch eine verwegene Einschaltung ausdrücken. Sie ist aber unerweislich, und bedarf daher auch dieser Erläuterung nicht.

(338) Welcher aber doch nichts gewaltfames und unwiderstehliches mit sich führet, indem er auf vorbergehendes Sehen und Anhalten der Braut erfolget.

(339) Als 1. Kön. 19, 19. wird leicht zu verstehen seyn, in welcher Bedeutung man dasjenige anzunehmen habe, was hier sehr uneigentlich dem Mantel des Elia zugeschrieben wird. Man wird auch nichts gewaltfames und zwangmäßiges dabey bemerken.

(340) So ferne nämlich die Kraft Gottes in Bearbeitung der Seelen geschäftig ist, sie zum Empfange und Genuß solcher Barmherzigkeit fähig zu machen. Eph. 1, 19.

mich in seine innern Kammern gebracht; wir werden uns freuen, und in dir fröhlich seyn; wir

v. 4. Ps. 40, 15. 16. 1 Pet. 9, 8.

mich und mein ganzes Volk, zu dir. Der Erfolg hiervon wird seyn, daß die Welt sich willig und freudig deinem Dienste weihen wird. Mich deucht, ich sehe diesen König in seinem herrlichen Glanze, als ob er schon gekommen wäre; ja er hat mich die Geheimnisse seines Reiches gelehret; und solches giebt mir einen Vorschmack von der großen Freude, womit, nach der Weißagung (Ps. 45, 16.), das ganze menschliche Geschlecht zu deiner Gemeinschaft kommen wird. Es ist also nur billig, daß wir alles thun, um uns, mit dem größten Vergnügen des Herzens, nur in dir zu erfreuen, und in dir zu jauchzen; niemals aber anders an deine Liebe, und

ser Führer ist. Wir wollen also nicht träge seyn; wir wollen die Gnade nicht vergebens empfangen; sondern damit wuchern, mit derselben zugleich wirken<sup>541)</sup>, und alle unsere Kräfte dem Herrn zum Dienste und zum Gehorsam anwenden. **Gesells. der Gottesgel. Polus.** In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man hier einen Theil aus v. 3. wiederholet, wir werden dir nachlaufen in odorem vnguentorum tuorum, in den Geruch deiner Salböle. Diese Wiederholung wird, wie die Römischgesinnten selbst bekennen, weder in der Grundsprache, noch bey dem Sprer, gefunden: sondern sie ist erstlich, durch Unachtsamkeit, in einige Abschriften der 70 Dolmetscher eingeschlichen, und von dar in die gemeine lateinische Uebersetzung gebracht worden. Zur Vertheidigung dieser verkehrten Lesart führet man nun an, sie diene aliquanto perspicuitatis argumento, nullo veritatis dispendio, zu einer Erläuterung des Sinnes, ohne Nachtheil der „Wahrheit.“ Allein es ist vergebens, daß Saal suchet, sich selbst zu rechtfertigen. Beyde sind verflucht, sowel derjenige, der etwas von dem Werke hinweg thut, als auch derjenige, der es verdrehet. **Gesells. der Gottesgel.** Durch den König kann man entweder Gott den Vater verstehen, der die Hochzeit ausrichtet; oder vielmehr Christus selbst, den einzigen König, 1 Tim. 1, 17. den König aller Könige, den Herrn und Gemahl seiner Kirche. **Gesells. der Gottesgel. Polus.** Hieraus kann man die Spitzfindigkeit dererjenigen beantwortet, welche wider das göttliche Ansehen dieses Buches einwenden, daß in demselben nirgends eine Meldung von Gott geschehe. Denn, wer ist dieser König sonst, als Gott? Er wird zwar

nirgends mit Namen genannt: aber doch zuweilen mit seinem Beynamen, oder durch eine Umschreibung; und es ist einerley, ob hier König, oder Gott, oder Herr, Gott, stehe. Eines würde deutlicher, als das andere: aber nichts anders seyn. **Gesells. der Gottesgel.** Einige übersehen hier: bringe mich, o König. Andere übersetzen: der König hat mich gehen lassen. Beides kömmt auf eines hinaus. Die Braut erkennet damit entweder, daß Gott ihr Gebeth erhört, und sie zu sich gezogen habe; oder wenigstens bezeuget sie, daß Gott allein in der That zur Gnade und Herrlichkeit führe. **Gesells. der Gottesgel. Polus.** Durch die innern Kammern scheinen entweder die himmlischen Wohnungen gemeynet zu seyn, weren die Gläubigen zuweilen noch in diesem Leben versetzt werden, wie Eph. 2, 6.<sup>542)</sup>, indem sie einen lebendigen Glauben, und einen lieblichen Vorschmack dieses seligen Zustandes haben; oder vielmehr die Orte und Umstände auf der Erde, wo sie die besondere Gunst und Gemeinschaft Gottes in Christo genießen. Hieher gehören die öffentlichen Zusammenkünfte, wo Christus auf eine besondere Weise zugegen ist, Matth. 18, 2. wo sein Wort verkündigt, und seine Sacramente ausgehellet werden; wo er seinen Geist, und seinen Segen ausgießt; wo er von Friede redet, und seinem Volke seine Liebe bezeuget. Ja auch einsame Kammern können hier gemeynet werden, wo die Gläubigen, durch Gebeth, Lobgesänge, Lesen, und Betrachtungen Christi genießen. Denn hier wird nicht auf einen gewissen Ort geziellet: sondern auf den Zustand und das große Verrecht der Gläubigen. **Polus.** Salomo scheint hier unvermuthet einen Schimmer von dem Mesias dem großen Könige in Israel, und

(541) Das ist, die empfangenen Gnadenkräfte zu denjenigen Endzwecken, dazu sie uns gegeben sind, selbst gebrauchen, so, wie es die Ordnung mit sich bringt, in welcher die Gnade ihre Geschäfte an uns weiter fortzuleiten will.

(542) Was in dieser angezogenen Stelle gesagt wird, ist nichts solches, das den Gläubigen zuweilen geschieht, sondern etwas solches, das allen Gläubigen wiederfähret; entweder in diesem Leben, durch die Mittheilung himmlischer Güter, Eph. 1, 3. Anrichtung einer himmlischen Gemüthsfassung in ihnen, Col. 3, 1, 2. Mittheilung himmlischer und geistlicher Vorzüge, Offenb. 1, 6. oder in jenem Leben, Offenb. 3, 21. nachdem diese Stelle Pauli erklärt wird. Da übrigens dergleichen Vorschmack der künftigen Seligkeit allerdings auch zuweilen bey den Gläubigen statt findet, Hebr. 6, 5. so kann derselbe in dem Ausdruck unseres Textes, zugleich mit andern Bezeugungen der Liebe und Freundlichkeit Christi verstanden werden.

wir werden deine vortreffliche Liebe verkündigen, mehr, als den Wein, die Aufrichtigen lieben

und an den davon zu hoffenden Segen, zu gedenken, als mit einem Vergnügen, welches alles andere Vergnügen übertrifft. Je verständiger und aufrichtiger einer ist, um so viel vollkommener

und im Geiste der Weissagung einen Strahl von denenjenigen Dingen, geschauet zu haben, welche kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, und welche niemals in das Herz des Menschen gekommen sind. Mit dem Ausdruck, *innern Kammern*, zielt er vielleicht auf die Kammern des Tempels, 1 Chron. 28, 11. insbesondere aber auf den innern Theil desselben, in welchen niemand hinein gehen durfte, außer nur der Hohenpriester <sup>543</sup>; bis der Heiland kam, und für die Sündigen den Weg zu dem Allerheiligsten einweihete, welches durch das irdische Heiligtum abgebildet wurde. *Patric.* Für in dir kann man auch übersetzen: *um deiner willen*; wegen deiner Liebe und Gunst gegen uns, welche die vornehmste Ursache unserer Freude ist. *Polus.* Man findet keine Ursache zur Freude, außer nur in Christo, dem Gegenstande und Trüster aller natürlichen und geistlichen, innerlichen und äußerlichen Freude. Der Gruß der alten Christen in ihren Briefen war *gaudium in domino*, freuet euch in dem Herrn, nach der Lehre des Apostels, Phil. 3, 1. Diese Freude ist die Wurzel der Liebe; und wo die eine sich zeigt, da sieht man auch die andere kommen. Gott bewirkt die Seelen dererjenigen, die ihn lieben, mit köstlicher aber unsichtbarer Lieblichkeit in seinen innern Kammern. Diese Ehre, die auch selbst das Vergnügen der Engel ausmacht, muß Freude verursachen. Denn die Frucht der Liebe ist Gerechtigkeit <sup>544</sup>, Friede, und Freude, Röm. 14, 17. *Gesells. der Gottesgel.* Für *verkündigen* steht im Englischen: *gedenken*. Daher kann man auch so übersetzen: *wir werden*

*dein Andenken feyern* <sup>545</sup>. Unsere Gedanken und Begierden werden sich damit beschäftigen. *Polus.* Die Liebe erinnert sich, wie ein getreuer Dienermeister, dessen, was sie empfangen hat; und sie behält die Wohlthat des Herrn in ewigem Andenken. Für: *deine vortreffliche Liebe*, findet man in der gemeinen lateinischen Uebersetzung wiederum, wie v. 2. *deine Brüste*; womit keine andere Uebersetzung übereinstimmt. Der Ausdruck: *mehr, als der Wein*, kann auf die Vortrefflichkeit der göttlichen Liebe zielen, welche besser ist, als aller Genuß der Welt, worauf hier durch *Wein* gezelet wird; oder er bezieht sich auf die Wirksamkeit bey *Verkündigung*, oder *Erinnerung*, der Liebe Gottes <sup>546</sup>. So wird hier angedeutet, theils, wie stark wir von Natur geneigt sind, irdisches Vergnügen zu suchen; wie wir demselben anhangen, und mit Vergnügen davon reden; theils auch, wie wunderbarlich der Geist Gottes uns verändert, indem er uns von allem unserm vorigen Vergnügen abzieht, und unsere Neigungen auf würdigere Gegenstände richtet. *Gesells. der Gottesgel.* Durch die Aufrichtigen werden die reinen und aufrichtigen Jungfrauen verstanden, deren v. 3. gedacht worden ist, und welche hier den heuchlerischen Bekennern entgegen gesetzt werden. *Polus.* Das durch *Aufrichtige* ausgedrückte Wort kann auch durch *Aufrichtigkeit* übersetzt werden: der Sinn kommt aber auf eins hinaus. Denn durch *Aufrichtigkeit* können *Aufrichtige* verstanden werden, wie in andern solchen Fällen sehr gewöhnlich ist <sup>547</sup>. Wenn man diese Worte mit Aufmerksamkeit erwägt: so ist

ih

(543) Dieser wird aber niemals eine *Kammer des Tempels* genannt; ja er wird vielmehr in der angezogenen Stelle selbst, sehr merklich davon unterschoben. Dazu so ist die ganze Vorstellung offenbarlich von dem königlichen Palaste, nicht aber von dem Tempel hergenommen, auf welchen überhaupt in diesem Buche, so wenig als auf irgend einen Theil des levitischen Gottesdienstes erweislich gezelet wird, wenn auch gleich manche Stellen von einigen dahin gezogen werden.

(544) Ohne Zweifel wird dieses von der Lebensgerechtigkeit verstanden. Joh. 14, 23. Wird aber die Glaubensgerechtigkeit gemeinet, von welcher die angezogene Stelle Pauli redet, so ist sie nicht eine Frucht der Liebe, sondern die Wurzel derselben.

(545) Diese Uebersetzung schickt sich aber weder zu der Vorstellung des gegenwärtigen Bräutigams (welche sich hier die Braut in gewisser Erwartung seiner verheißenen Zukunft zum voraus macht), noch zu der folgenden Vergleichung: *mehr als des Weines*. Wenn daher auch das einzelne Wort *wir* durch *gedenken* übersetzt wird, so muß es doch von einer dankbaren Verkündigung und Erhebung erklärt werden, da von einem gemeinschaftlichen Gedenken die Rede ist, welches mehrere Personen anstellen.

(546) Oder noch lieber, auf beydes zugleich, so, daß das Letztere aus dem Ersten hergeleitet wird. Je vortrefflicher wir den Gegenstand unserer Handlungen zu seyn erkennen, desto angelegentlicher pfleget auch unsere Wirksamkeit zu seyn.

(547) Von Wort zu Wort lautet es also: *mit Aufrichtigkeiten lieben sie dich*. Das heißt nun so viel: alles was rechtschaffen und aufrichtig ist, die wahre Kirche liebet dich. Eben dieses ist auch der Sinn der obensiehenden Uebersetzung.

lieben dich. 5. Ich bin schwarz: doch lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie die Ge-  
zette

mener wird er auch dich, und deine untadelhafte Gerechtigkeit lieben. 5. O ihr Töchter von Jerusalem, ärgert euch doch nicht darüber, daß alle Völker so gnädiglich in sein Reich aufgenommen werden. Horer vielmehr von ihnen, wenn ihr ihnen ihre Abgötterey, und allerley Unreinigkeit, verrücket, die Antwort, die mit demjenigen übereinstimmt, was eine liebenswürdige Hirtin, welche durch ihren beständigen Aufenthalt auf dem Felde schwarzbraun worden ist, antworten würde: meine Farbe ist zwar dunkel und schwärzlich: aber die Gestalt meiner Glieder, und meine Gesichtszüge, sind schön und angenehm. Ob ich schon so häuslich  
aus-

ihr Zusammenhang mit dem vorhergehenden klar. Die Wirkung einer geheiligten Erinnerung ist, daß sie die Liebe vermehret und stärket. Je mehr wir an Gott denken, um so viel höher schätzen wir ihn, und um so viel mehr suchen wir ihn. Es ist kein Wunder, daß die Gottlosen, die nicht an Gott denken, ihn auch nicht suchen. Diejenigen, welche blind und unverständlich sind, mögen aber auch von Christo urtheilen, was sie wollen: so wird er doch von den Aufrechten, das ist, von den oben gedehneten jungfräulichen Seelen, geliebet. Wenn wir also wünschen, den Heiland zu lieben: so müssen wir erstlich nach einem reinen und aufrichtigen Herzen streben. Hier gilt dasjenige, was Delila, Richt. 16, 15. betrüglicher Weise zu Simlon sprach: wie willst du sagen, ich habe dich lieb, da dein Herz nicht mit mir ist? Gesells. der Gottesgel. Dieser ganze Vers kann auf folgende Weise verstanden werden. Die ersten Worte: ziehe mich, sind Worte der Braut. Die folgenden: und wir werden dir nachlaufen, werden von einer Gesellschaft von Jungfrauen ausgesprochen. Hernach spricht die Braut wiederum: der König hat mich in seine innern Kammern gebracht. Die Jungfrauen bezeugen darüber zum andernmale ihre Freude, und rufen aus: wir werden uns freuen u. 549). Paritick.

V. 5. Ich bin schwarz u. Vielleicht hätte man fragen mögen: wer bist doch du, die du einen so vortreflichen Bräutigam, und so viel Ehre und Gnuß, zu genießen vorgiebst? Hierauf antwortet die Braut: an mir selbst, und in den Augen der Welt, befinde ich zwar nicht die Schönheit und Herrlichkeit,

welche die Menschen so hoch schätzen. Ich bin schwarz, verächtlich, und ungestalt, sowol wegen meiner Schwachheiten und Fehler überhaupt, als auch wegen des Aergernisses, welches einige von meinen Gliedern geben, und wegen der Schmach und Verfolgung der Irdischgestunten. Indessen bin ich doch inwendig verherrlicht, Ps. 45, 14. Ich bin liebenswürdig wegen der Schönheit, die mir durch die Gnade und den Segen meines Bräutigams gesendet worden ist; wegen der Rechtfertigung, Heiligung u. Mit dem Ausdrucke, schwarz, wird vielleicht auf die schwarze Farbe der Tochter des Pharaos gesehen. Polus. Das durch Schwärzlich übersezte Wort מַחֲמַחֵם bedeutet eine solche dunkle Dämmerung, dergleichen man in der Morgenstunde spüret, welche von den Hebräern u. w. genennet wird, da das Licht ein wenig durchzubrechen, und die Finsternis zu fliehen, anfängt. Dadurch wird sehr füglich der Zustand der heidnischen Welt vorgestellt, da es an dem war, daß sie die Erkenntnis Christi empfangen sollte. Und daß diese ihr mitgetheilet werden würde, konnte der weise König Salomo, sehr wohl vorhersehen. Er fand ein Bild davon in seiner eigenen Vermählung mit der Tochter des Pharaos, wie auch in den Vermählungen anderer vornehmer Personen in den vorigen Zeiten mit heidnischen Frauenzimmern 549). Die Juden konnten, wenn sie nur wollten, daraus lernen, daß sie wider die Vereinigung der Heiden mit ihnen durch die geistliche Vermählung beher mit dem Messias keine Einwendung mit einigem Grunde machen könnten. Denn Isaac hatte die Rebecca, eine Hebräerin, die Tochter eines Sögendieners, zum Weibe ge-  
nom-

(548) Doch schiene diese mehrmalige und schnelle Abwechselung der redenden Personen nicht so natürlich zu seyn, als daß die Braut in ihrem und der Jungfrauen Namen zugleich rede. Die Veränderung ihrer Ausdrücke läßt sich aus dem Affecte, aus welchem sie redet, genugsam erklären. Ueberhaupt aber beschreibet hier die Braut die Glückseligkeit und den Segen, welchen sie unfehlbar zu erwarten habe, wenn sich der Bräutigam in seiner Zukunft eingestellt haben werde.

(549) Wenn man auch zugeben könnte, daß die Vermählung Salomons an die Tochter Pharaos eine vorbildende Absicht gehabt habe, (welches jedoch bey unerweislicher Befehrung derselben noch sehr bedenklich, wenigstens zu einem fürbildenden Verhältnisse gar wenig brauchbar wäre): so würde doch seine Erkenntnis von einer künftigen Befehrung der Heiden, nicht sowol diesen, und andern noch untreutigeren Fürbildern, als vielmehr der Erleuchtung des Geistes der Weißagung zuzuschreiben seyn, ohne welche das Verhältniß dieser Fürbilder gegen ein so weit entferntes Gegenbild nicht hätte eingesehen werden können.

nommen; wie man aus dem Götzendienste ihres Bruders, Labans, 1 Mos. 31, 19. 30. 2c. schließen kann. Die Töchter dieses Labans heiratheten nachgehends den Jacob; und der Sohn desselben, Juda, der Fürst der Stämme Israels, nahm ein cananaisches Weib 2 Mos. 38, 2. Joseph verheirathete sich mit einem ägyptischen Weibe, 1 Mos. 41, 45. Sa Mose selbst, der große Erlöser und Gesetzgeber Israels, verband sich mit einer chusitischen, oder arabischen Frau, 4 Mos. 12, 1. und er wollte sie nicht verstoßen, ob schon sein Bruder, und seine Schwester, über diese Ehe misvergnügt waren. Rahabson, ein großer Mann in dem Stamme Juda, verheirathete sich mit der Rahab von Jericho, und zeugete mit ihr den Boas. Dieser nahm die Ruth, eine Moabiterin, zum Weibe; und aus dieser Ehe wurde Obad, der Hofvater Davids, geboren. Da nun schon in der ersten Einsetzung des Ehestandes ein Geheimniß enthalten war, welches Paulus, Eph. 5, entwickelt: so kann man die gemeldeten Ehen füglich für Sinnbilder der Vereinigung allerley Menschen mit Christo zu einem Leibe in der Kirche halten. Und da der Verurf der Heiden zur Gemeinschaft mit Christo das vornehmste Geheimniß seines Reiches war, auch in den Büchern des neuen Bundes vornehmlich ein Geheimniß genennet wird: so kann Salomo in diesem Verse gar wohl darauf zielen. In seiner Entzückung stellte sich ihm der Zulauf der Heiden zu dem Mesias vor, worüber die Juden nicht wenig misvergnügt waren, welche die Heiden verachteten, und als ein solches Volk ausgeschlossen haben wollten, das der Liebe ihres Mesias nicht fähig wäre. Darauf führet er nun die bekehrten Heiden redend ein, und läßt sie auf die Einwürfe der Juden also antworten: ich bin schwarz, doch 2c. Patrick. Andere bleiben bey der vorigen Erklärung, und verstehen diese Worte von der jüdischen Kirche, oder von der Kirche Christi überhaupt. Sie erklären die Worte also: ich bin schwarz von Natur: aber lieblich durch die Gnade; schwarz von außen: aber herrlich, und liebenswürdig von innen; schwarz in mir selbst, und durch mein Leiden, wie mein Liebster gewesen ist, Jes. 53, 4. aber doch schön in demjenigen, der viel schöner ist, als die Menschenkinder, und mit seine Lieblichkeit und Schönheit mitgetheilet hat. Ich bin schwarz in einigen versengten und todten

Theilen, in Abtrünnigen und Heuchlern: aber liebenswürdig und angenehm durch meine wahren und lebendigen Glieder. Denn wie eine Frauensperson, die nicht vollkommen schön ist, doch, ungeachtet einiger Unvollkommenheiten, liebenswürdig seyn kann: so kann auch eine Kirche voll Ordnung und Anständigkeit seyn, ob sie schon nicht vollkommen schön, und nicht ohne einige Mängel ist; und eine Seele kann in den Augen Christi liebenswürdig und kostbar seyn, ob sich schon viel Unwissenheit, und große Schwachheiten, bey ihr finden. Die Gläubigen können in eine Nacht des Glends und der Verfolgung verfallen, und doch, in Hoffnung und Geduld, so herrlich und liebenswürdig seyn, daß sie sich der Unterdrückung rühmen, und eine so schwere Dunkelheit für eine Gelegenheit zur Freude halten. Gefell der Gottesgel. Durch die Töchter Jerusalems verstehen einige die Engel, und andere die verfolgten Juden. Am besten aber versteht man dadurch die besondern Gemeinden und Gläubigen, welche Töchter des Jerusalems genennet werden können, das oben, und unser aller Mutter ist, Gal. 4, 26. sonderlich die neubekehrten und schwachen Christen, die sich über ihre Schwärze entsetzen und ärgerten<sup>550</sup>. So wurden die geringern Städte, Flecken, und Dörfer, in Ansehung der Hauptstadt, Jerusalem, Töchter genennet. Die beyden folgenden Gleichnisse müssen besonders auf die verschiednen Eigenschaften der Brautedeutet werden<sup>551</sup>. Das erstere zielt auf ihre Schwärze. Dieselbe war wie die Gezelte Kedars, des Sohnes Ismaels, 1 Mos. 25, 13. Man kann dieses entweder von den Gezelten selbst verstehen die schlecht und gering, und von einem schwarzen härnen Tuche verfertigt waren, auch die einzigen Wohnungen der Kedarener ausmachten; oder von den Einwohnern dieser Gezelte, den wilden Arabern, die schwarz waren. Man lese Ps. 120, 5. Die Gezelte konnten auch durch die Bitterung, der sie beständig bloß stunden, schwarz und unansehnlich werden. Das andere Gleichniß zielt auf die Lieblichkeit der Kirche, und ist von den schönen Vorhängen und Zierathen des Hauses Salomons hergenommen, welche ohne Zweifel mit seiner übrigen Pracht und Herrlichkeit übereinkamen. Gefell, der Gottesgel. Polus.

R. 6.

(550) Dieses wird von den meisten und bewährtesten Auslegern richtig angenommen, als wenn Job. Coccejus den Text also übersetzen will: die Vorhänge Salomons sind wie die Gezelte Kedars. Es schick sich diese Rede gar nicht in den Zusammenhang den wir hier finden; und daher ist fast zu wundern, daß Camp. Diringa Obl. sac. L. I. diff. 1. cap. 8. p. 98. damit zufrieden seyn kann. Man sehe Job. Martii Exercit. exeg. ex. 20. p. 304. 14q.

(551) Wenn wir sowohl den Ausdruck an sich, auch den Zweck der Rede betrachten, so können wir unter den Töchtern Jerusalems nicht wohl etwas anders, als die, aus dem Judenthume zu Christo bekehrten Gemeinen verstehen, von denen bekannt ist, wie schnell sie zu der Versammlung einer Gemeinde als den Heiden gesehen haben. Wenn sollen aber bey diesem Ausdrucke, auch nur im Traume, die Engel einfallen?

zeste Kebars, wie die Vorhänge Salomons. 6. Sehet mich nicht an, daß ich schwärzlich bin, weil die Sonne mich beschienen hat; die Kinder meiner Mutter waren wider

aussehe, wie die Zelle der Gezelte, worinne die wilden Araber wohnen: so bin ich doch so liebenswürdig, wie die seine Leinwand, woraus die Vorhänge in den Zimmern des Königs Salomo verfertigt sind. 6. Verachtet mich deswegen nicht, wenn ihr bloß auf meine Haut sehet, ob sie schon sehr schwarz ist. Denn sie ist nicht von Natur so: sondern sie ist durch die Sonnenhitze so geworden. Denn meine Brüder und Schwestern, welche freundlicher gegen mich

**V. 6. Sehet mich nicht an.** Hier scheinen die hereinkommenden Heiden die Ursache zu melden, wodurch sie ihre ursprüngliche Schönheit verloren hatten, und so ungestalt worden waren; nämlich durch falsche Propheten und Prophetinnen in der heidnischen Welt, die sie zur Abgötterey verleitet hatten, und sonderlich zur Anbethung der Sonne; welches die älteste Abgötterey war, und sich so weit ausgebreitet hatte, als die Sonne scheint. Denn die Sonne wurde in dem einen Lande unter dem Namen Baal, in einem andern unter dem Namen Moloch, in einem dritten Chemosh, und anderswo unter dem Namen Mithras, oder Mithra, angebetet. Dieser letztere Name wurde der Sonne in Aegypten beygelegt; wo man sie zu Heliopolis, nicht weit von dem Lande Namases anbethete, in welchem die Kinder Israels, da sie in Aegypten waren, gewohnt hatten; 1 Mos. 47. 11. daher sie auch um so veil leichter mit solcher Abgötterey befleckt werden konnten <sup>552</sup>. **Patric.** Gemeinlich aber versteht man diesen Vers von den Flecken und Verfolgungen der Kirche. Man erklärt ihn folgendergestalt. **Sehet auf mich nicht mit einem bösen Auge am mich zu bestrafen, zu verachten, oder zu verschmähen; nicht mit einem jornigen Auge, um meine Schwärze zu vermehren: nicht mit einem trostlosen und verzweifeln den Auge, so, daß ihr euch über mich entsetzen solltet; auch nicht mit einem parreysischen Auge, das nur auf meine Schwächen sieht, wie das Auge des Seyers todtte Aeser und Unreinigkeiten zu entdecken sucht, welche weggeworfen werden. So richten einige ihr Auge nur auf die Fehler und Vergehungen ihrer Brüder, und übersehen die Tugenden derselben. Ges. der Gottesgel. Polus.** Schwärzlich ist hier ein anderes Wort, als dasjenige, welches v. 5. gebraucht worden ist. Es bedeutet so viel, als einigemassen schwarz. Die Flecken der Kirche sind nicht so groß, wie einige sie gern machen möchten; ihre Unterdrückungen sind auch nicht so schwer und dunkel, wie sie vielleicht scheinen: sondern sie haben nur den Schein der Unterdrückungen wie **Augustin** aus 2 Cor. 6. 9. 10. anmerket. **Gesells. der Gottesgel.** Die Kirche will sagen: meine Schwär-

ze ist mir nicht wesentlich, oder ungetrennlich von meiner Haut. Sie ist vornehmlich durch die stekenden Sonnenstrahlen verursacht worden; das ist, durch die Hitze der Verfolgungen, welche durch die Zulassungen Gottes, über mich gekommen sind. Dieselben werden auch **Matth. 13. 6. 21.** durch die Sonne vorgestellt. **Polus, Gesells. der Gottesgel. Ambrosius** versteht diese Stelle in einem Sinne, der zwar gut ist, aber mit allen andern Uebersetzungen, und mit dem Texte selbst streitet; nämlich: weil die Sonne mich nicht beschienen hat. Er erklärt dieses also: ideo fusca sum, quia sol iustitiae me reliquit etc. Was kann ich andere thun, als daß ich mich in Dunkelheit niedersehe, und mich schwarz zeige, da ich von demjenigen verlassen bin, der mein einiges Licht ist? Allein verachtet mich deswegen nicht. Denn derjenige, der sich verborgen hat, wird zurückkehren; derjenige der alle Menschen erleuchtet, wird auch über mich scheinen, und nicht beständig abwesend bleiben. Diese Anmerkung ist zwar tröstlich: kann aber nicht aus dem Texte bewiesen werden. Denn darinne findet man eine Klage, daß die Sonne sie beschienen habe. Andere übersetzen die Worte so: weil ich zur Sonne hinauf gesehen habe; das ist: ich bin schwärzlich, weil ich nach der Gewohnheit der Heiden, andere Götter angebetet habe. Am besten aber wird dieses entweder von der Fürscheidung Gottes erklärt, der die Wege seiner Kirche sieht und erforschet, oder von seiner Gerechtigkeit, da er sie wegen ihrer Uebertretungen strafet, und gleichsam versenket, und also eine Schwärze mit der andern vergilt. Hier muß man aber zugleich mit auf die damit verbundene Linderung und Lieblichkeit sehen. Die Unterdrückung dauert nicht immerfort: sondern sie umnebelt die Kirche nur. Sie mag sie auf eine Zeitlang schwärzlich machen: diese Schwärze wird aber wieder vergehen. Die Kirche ist nur zufälliger Weise, und wie auf einen Augenblick, schwarz; hernach aber kömmt ihre eigentliche und dauerhafte Gestalt wieder zum Vorschein. **Gesells. der Gottesgel. Kinder** meiner Mutter bedeuten falsche Brüder, welche vorgeben, die Kirche sey ihre Mutter, da sie doch

(552) Man findet aber nicht, daß sie damit befleckt worden wären. Es ist auch gleich zuvor gesagt worden, daß diese Stelle auf die zur Kirche herbeykommenden Heiden gehe.

wider mich entbrannt; sie haben mich zu einer Hüterinn der Weingärten bestellt; meinen Weingarten, den ich habe, habe ich nicht gehütet. 7. Sage mir, du, den meine

v. 7. Hohel. 3, 1. 2. 3.

Seele

mich hätten handeln sollen, haben mit großes Unrecht bengesfüget, und mich, wie eine Leibeigene, zu den niederträchtigsten Verrichtungen gebraucht, wobey ich meine Schönheit nicht behalten konnte. Denn ich war wie einer, der den Weinberg eines andern hüten soll, und daher seinen eigenen nicht besorgen kann. (Dieses ist ein lebendiges Sinnbild der Heiden, die von einerley Vorfahren mit euch, ihr Töchter Jerusalems, herstammen. Ob dieselben schon durch die Anbethung der Sonne, und anderer Abgötter, schändlich beslecket sind: so werden sie doch gereinigt werden, wenn sie als Unterthanen Christi herein kommen. Dieser wird ihnen Barmherzigkeit erzeigen, wenn sie durch falsche Lehrer verleitet, und von euch verabsäumt werden; wodurch sie eben bewogen worden sind, vielmehr allen falschen Gottesdienst, als den wahren anzunehmen.) 7. Wir wollen uns aber alle vereinigen, ihm unsere herzlichste Zu-

neigung zu bezeugen, ihn mit einhälliger Stimme zu bitten, und also zu sagen: o du, den ich über

durch ihre Thaten zeigen, daß sie Gott, den Mann der Kirche, nicht zum Vater haben; heuchlerische Bekenner, die jederzeit die bittersten Feinde der wahren Kirche, und des Volkes Gottes gewesen sind, und noch sind, Jes. 66, 5. Gal. 4, 29. falsche Lehrer, und ihre Anhänger, welche, durch ihre verdorbene Lehre, und durch die Uneinigkeiten, die sie erregen, der Kirche großen Schaden zufügen. Man lese 2 Cor. 11, 6. Gal. 2, 4. Polus. Für: waren wider mich entbrannt, übersehen andere: haben mich bestritten, oder: haben mich beschimpft. Es kränket die Gottlosen, daß sie Zion blühen sehen. Es drung dem Tobia, und andern seines gleichen, durchs Herz, da sie sahen, wie die Mauern von Jerusalem wieder gebaut wurden, Neh. 6, 1. Durch solches Bestreiten wurde die Schönheit der Kirche verdunkelt. Gesellschaft der Gottsel. Polus. Für der Weingärten übersehen andere: ihrer Weingärten. Denn in den folgenden Worten seht die Draht ihren eigenen Weingärten diesen Weingärten entgegen. Da sie die Oberhand über mich hatten, will sie sagen: so sind sie wie mit einer Leibeigenen mit mir umgegangen, und sie haben mich zu den verdächlichsten und beschwerlichsten Diensten gebraucht, dergleichen das Hüten der Weinberge war. Man lese 2 Kön. 25, 12.

Jes. 61, 5. Matth. 20, 17. Sie haben mich so vollkommen, und so beständig, mit der niederträchtigen Bearbeitung ihrer Weinberge beschäftigt gehalten, daß mir keine Zeit übrig blieb, auf den meinen zu sehen. Sie haben mich an Ausübung meiner Pflicht, und an Besorgung meiner eigenen Angelegenheiten, verhindert. Es ist also kein Wunder, daß ich, bey so gestalten Sachen, schwärzlich, und von der Sonne verbrannt, worden bin. Weil aber die Gemeinden, oder Gesellschaften, der Bekenner des Gottesdienstes, sowol der Guten, als der Bösen, oftmals mit Weingärten verglichen werden, wie 5 Mos. 32, 32. Ps. 80, 9. Jes. 5, 1. 2. 7. so kann man diese, und die vorhergehenden Worte so verstehen, daß man gesucht hatte, die Kirche durch falsche Lehren, Aberglauben, oder Abgötterey, zu verleiten und zu verderben, und sie zu zwingen, solche Irthümer zu unterstützen und zu befördern. Hierdurch wurde sie von ihren eigentlichen Verrichtungen abgezogen, welche in der Beförderung und Fortpflanzung der wahren Lehre und Anbethung Gottes in besondern Versammlungen, und bey besondern Personen, befunden, welche zu ihr gehörten, oder sich zu ihr fügten <sup>333</sup>. Polus.

B. 7. Sage mir, du. Dieser Vers scheint die Stimme der ganzen Kirche zu enthalten, die nach der

(555) Ein großes Theil dieser Erklärungen ist billig bezubehalten. Wo ich aber nicht sehr irre, so ist die Gestalt und der Sinn des ganzen Textes folgender; sehet mich nicht an, daß ich schwärzlich bin, (stoset euch nicht an dasjenige, was euch an mir bisher misfallen hat, sonderlich an die Abgöttereyen, denen ich vorhin ergeben war; denn sonderlich darum wollt ihr mich nicht zur Gemeinschaft des Messia kommen lassen) weil die Sonne mich verbrannt hat, (die ich nebst andern erdichteten Gottheiten zuvor verehret, und wovon mir noch immer ein verhaßter Vorwurf, und ein schimpfliches Denkmale bey euch geblieben ist; gedenket vielmehr mit Mitleiden daran, daß) die Kinder meiner Mutter (die mit mir am nächsten verwandt und mit zum stärksten Umgange zugegeben waren, schuld daran gewesen sind. Denn diese waren wider mich entbrannt) haben mich mit mir als boshafte Feinde, ungeachtet sie meine Freunde zu seyn scheinen wollten; sie haben mich zu einer Hüterinn der Weingärten bestellt, (da mich die Sonne am stärksten beschien konnte. Hier wurde ich der schändlichsten Abgöttereyen, und aller der Vorwürfe schuldig,

Seele liebet, wo du weidest, wo du die Heerde im Mittage lagern lässest: denn warum sollte

über alles liebe, unterrichte mich in deiner himmlischen Lehre, und zeige mir, wo wir nicht nur deinen Willen ternen, sondern auch den wahren Gottesdienst in völliger Ruhe ausüben können. Denn

der Erkenntniß der Lehre des Heilandes strebet, welche mit einer Speiße verglichen wird, wie seine Jünger mit Schafen. Die Hirten in den dasigen Gegenden pflegten das Vieh zu Mittage an Hühe und schattichte Orte zu führen, damit die Hitze ihm nicht schaden möchte. Hierauf zielt Salomo hier; und zugleich stellet er alle gottesfürchtige Seelen vor, wie sie sich fürchten, von dem wahren Hirten abzuweichen, und als verirrte Schafe, Fremden in die Hände zu fallen. Der Heiland führet, Joh. 10. alle diese verblühten Ausdrücke als solche Vergleichen, weiter aus, die seinen Jüngern bekant waren, und welche sie schon in diesem heiligen Buche gefunden hatten. Patrik. Ueberhaupt ist dieses die dritte Anrede der Braut an ihren Bräutigam. Sie suchet, weil sie ihre Schwachheit fühlet, bey ihm Kraft und Regierung zu finden. Die Empfindung unserer eigenen Ohnmacht muß uns nicht abschrecken, zu Christo zu gehen. Sie muß uns vielmehr ermuntern, ihn zu suchen, damit er uns unterweise, und zur Vollkommenheit bringe. Gesell. der Gottesgel. Ohngeachtet aller Unterdrückungen, will die Braut sagen, die ich um deinerwillen erdulden muß, liebe ich dich doch. Wenn ich von andern verschmähet und verfolgt werde: so nehme ich meine Zuflucht zu dir, der du meine einige Stütze und Freude bist; und ich bitte dich um Unterricht und Hülf. Im Hebräischen steht nur: **Du weidest**; und man muß darunter verstehen: **deine Heerde**: wie 1 Mos. 29, 7. c. 37, 16. Da falsche Lehrer, und verderbte Sammlungen, sich deines Namens anmaßen, Matth. 13, 21. 22. da auch deine Kirche zuweilen verbergen ist, Offenb. 12, 14. so entdecke mir, wo deine Gemeinde sich befindet, und bey was für Versammlungen und Menschen du gegenwärtig seyst; wo dein Wort recht verkündigt werde; wo man deine Sacramente recht austheile; und wo du dem Leben und dem Segen bis in Ewigkeit gebietest, oder gebieten wollest,

wie der Dichter, Ps. 133, 3. spricht, damit ich mich dazu gefellen möge. Man kann dieses auch als die Bitte einzel Gläubigen ansehen. Denn man muß sich erinnern, und es als etwas ansehen, welches zur Erläuterung vieler Schwierigkeiten in diesem Buche sehr nützlich ist, daß die Kirche zuweilen als ein ganzer Körper, zuweilen aber auch nur in ihren besondern Gliedern vorgestellt; oder redend eingeführet, wird; und beydes auch wol in eben derselben Rede. Durch den Mittag wird die Zeit einer hüzigen Verfolgung gemeinet, da es schwer ist, die wahre Kirche zu finden und aufzujuchen; theils, weil sie dadurch verunstaltet wird; theils auch, weil sie dadurch verdunkelt, und in die Wüste getrieben wird, Offenb. 11, 14. Polus. Die Donatisten wollten aus dieser Stelle beweisen, die wahre Kirche sey nur aus Africa, wo sie wohnten, eingeschränket, weil Africa gegen Mittag liegt, und daher das mittägliche Land genennet werden mag. Wenn man aber die Worte recht ansieht: so wird solche Meynung dadurch vielmehr widerlegt, als bestätigt. Gesell. der Gottesgel. Das Wörtchen wie in den letzten Worten bedeutet hier die Wirklichkeit der Sache, und nicht eine bloße Aehnlichkeit. Der Verstand ist also: warum solltest du dich mir entziehen, mir deine Führung verweigern, und mir zulassen, oder Gelegenheit geben, eine solche zu seyn, die sich bedeckt, oder wie im Englischen steht, die abweicht? Warum sollte ich herum irren, und herum schweifen, wie ein verabsäumtes und verlorne Thier, welches der Schmach, und der Gefahr ausgefeket ist? Davor mußst du, als mein Bräutigam, mich behüten. Polus. Man kann aber auch die obenstehende; holländische Uebersetzung: die sich bedeckt, beyhalten. Man bedeckte sich entweder aus Scham, Ez. 24, 17. oder um anzudeuten, daß man von geiler Lust entzündet war; wie aus der Geschichte der Thamar erhellet, 1 Mos. 38, 14. 554. Gesell. der Gottesgel. Die Versammlungen sol-

die ihr mir iho machet. Dieses verhängte der Gott, der nun mein Erbarmter worden ist, damals über mich; denn) ich hatte meinen Weingarten den ich (selbst damals) hatte, nicht gehütet, die heilsamen Wahrheiten, welche von den Ergöttern her auf mich sortgepflanzt worden waren, nicht getreulich bewahret. Im Folgenden bittet sie den Messiam, daß er ihr nichts deßoweniger den Zutritt zu ihm verstaten, sie aber auch für solcher Verführung inskünftige bewahren wolle. Wie sie daher hier zweyerley Weingärten einander entgegen sehet, so sehet sie auch im Folgenden die Heerde des Messia, und die Heerden seiner Mitgesellen gegeneinander.

(554) Keines von beyden schiekt sich hierher. Daher ist vielmehr zu glauben, daß hiemit auf eine andere Art des Verhüllens gezielte werde, da man sich durch dieses Mittel gegen die Hitze der Sonnenstrahlen, sonderlich um den Mittag, zu verwarren suchte. Die Braut wollte dieses bey dem Bräutigame selbst thun, und aller Beschwernisse ungeachtet bey ihm bleiben, nicht aber sich zu andern halten.

sollte ich seyn wie eine, die sich bey den Heerden deiner Mitgesellen bedeckt? 8. Wenn du es nicht weißt, o du Schönste unter den Weibern: so gehe aus auf die Fußstapfen der  
 v. 8. Hohel. 5, 9. c. 6, 1. Echa

Denn wir sind müde, in Unsicherheit denenjenigen nachzutreten, die vorgeben, deinen Geist zu haben, aber diejenigen verführen, die sich durch sie leiten lassen. 8. Bräutigam. Seine Antwort hierauf war folgende: dein Verlangen nach der wahren Erkenntniß hat dich schon sehr liebenswürdig in meinen Augen gemacht (Ps. 45, 12.). Ich will dich also dasjenige lehren, was du nicht weißt. Verlaß den eiteln Götzendienst (Ps. 45, 11.), wodurch du verführt bist. Komme in die heiligen Versammlungen derer frommen Seelen, die mich anbethen, und führe deine Neubekehrten zum Unterrichte derer Hirten, welche ich in meiner Kirche einsetzen werde.

9. Da-

scher Lehrer und Anbether werden hier Mitgesellen des Heilands genennet, theils, weil sie seinen Namen bekennen, und sich in der Anbethung Gottes zu ihm fügen; theils auch, weil sie sich an seine Stelle setzen, und sich seiner Macht anmaßen, indem sie das Gewissen der Menschen an ihre Lehren und Befehle binden wollen, und sich so aufführen, als ob sie ihm gleich wären; nicht aber, wie seinen Unterthanen gemehret. Für: bey den Heerden kann man auch übersetzen: gegen die, oder: nach den Heerden. Polus.

B. 8. Wenn du es. Hier antwortet der Bräutigam auf die Bitte der Braut, v. 7. Fiegen bedeuten die Jungen der Böcke, und können also hier die neubekehrten Heiden anzeigen, die zuvor einen schlechten Character hatten, und nach einem schändlichen Aberglauben stunken. Patrick. Die ersten Worte dieses Verses können auch so übersetzt werden: da, oder weil du es nicht weißt; nämlich wo ich meine Herde weide. Denn hier antwortet Christus seiner Braut, oder seinem Volke, Gesells. der Gottesgel. Polus. Einige merken an, es sey hier in der Grundsprache etwas überflüssiges. Denn sie glauben, daß die Worte nach dem Buchstaben so viel bedeuten: wenn du dir selbst es nicht weißt. Allein sie können sehr füglich auch so übersetzt werden: wenn du es von dir selbst nicht weißt. Und so sind wir alle unwissend, bis Gott uns lehret <sup>333</sup>. Gef. der Gottesgel. Die Braut ist zwar schwärzlich in ihren Augen, und in den Augen anderer: aber doch sehr schön und liebenswürdig in den Augen ihres Bräutigams, der sie mit seinem Blute gewaschen, und mit seinen Snaubengarn geschmücket hat. Dieser Bräutigam will zu ihr sagen: gehe sorgfältig auf denen Steigen fort, die meine Schafe be-

treten haben, welche vor dir gewesen sind. Wandel auf dem Wege meiner getreuen Knechte, Abrahams, und anderer, deren Beispiele dir zur Nachfolge vorgestellt werden, Röm. 4, 12. Hebr. 6, 12. Denn die Kirche ist zu allen Zeiten eben dieselbe; und im Wesen der Sache ist nur ein Weg, den alle Gläubige, vom Anfange der Welt an, betreten haben, Hebr. 13, 8. Offenb. 13, 8. Diejenigen, die hier Fiegen heißen, werden von dem Heilande, Joh. 21, 15. 16. Lämmer genennet. Das Wort Böcke wird zwar in der Schrift gemeinlich in einem bösen Verstande gebraucht: junge Fiegen aber bedeuten in der Schrift zumweilen Gläubige, wie Jes. 11, 6. sonderlich die Schwachen und Zarten darunter; und unter den Opfern, die den Mesias vorbildeten, waren auch junge Fiegen, Hebr. 9, 12, 13, 14. Weiden bedeutet Lehren. Bey den Wohnungen der Hirten ist so viel, als: unter der Aufsicht, und nach der Unterweisung, meiner getreuen Hirten; erstlich und vornehmlich der Propheten und Apostel, die zuvor gewesen sind; hernach ihnen, und ihren Schriften, zu Folge, unter der Aufsicht anderer Lehrer, die ich von Zeit zu Zeit erwecken will, um mein Volk mit Wissenschaft und Verstande zu weiden. Polus. Einige verstehen dieses so: über den Wohnungen der Hirten; das ist, weit von denenjenigen, die andere Hirten sind, als ich eingesetzt habe, und eher den Namen der Schlächter, als der Hirten, verdienen. Andere halten für die Hirten, zu deren Wohnungen die Kirche gewiesen wird, vielmehr die getreuen Führer, die in den alten Zeiten der Herde vorgegangen sind, wie Mose und Aaron, Ps. 77, 21. 78, 70. 71. David und Salomo. Diesen, und denenjenigen, die in ihre Fußstapfen treten, müssen wir folgen: denn ihre Lippen bewahren die Wissenschaft. Gesells. der Gottesgel.

B. 9.

(555) Dieses ist zwar wahr, es drückt aber den Sinn des Textes nicht aus. Wenn du es dir nicht weißt, bedeutet: wenn du es zu deinem Vortheile nicht weißt. Es ist nichts anders, als der Datinius commodi, welcher nicht nur in diesem Buche mehrmals vorkömmt, sondern auch in andern Sprachen bekannt genug ist. Kann er gleich in solchen Redensarten öfters wegbleiben, so ist er darum doch nicht überflüssig, sondern macht einen mehrern Nachdruck in der Rede.

Schafe, und weide deine Ziegen bey den Wohnungen der Hirten. 9. Meine Freundin, ich vergleiche dich mit den Pferden an den Wagen des Pharao. 10. Deine

v. 9. Hohel. 2, 2. 10. 13. c. 4, 1. 7. c. 5, 2. c. 6, 4. Job. 15, 14. 15.

Wan-

9. Dasselbst werden sie an Stärke wachsen, und an Menge zunehmen. Unter der Aufsicht der großen Männer, die sie leiten und regieren, werden sie gar bald das menschliche Geschlecht unter das Joch meines Gehorams bringen (Ps. 45, 5.). Denn ich vergleiche dich, die ich liebe, mit den siegenden Heeren eines mächtigen Königs, die allen Widerstand siegreich überwinden. 10. Alsdenn wird die äußerliche Gestalt der Kirche sich sehr schön durch die verschiedenen Arten der

**W. 9. Meine Freundin, ich 10.** Diese Vergleichung kann uns überführen, daß Salomo in diesem Liede nicht auf eine besondere Person zielt; nicht auf die Tochter des Pharao, auf eine schöne Sulamith, oder auf irgend eine andere Frau, oder Jungfrau: denn dieselbe würde sehr unfüglich mit einem Haufen Pferden verglichen werden. Er versteht vielmehr eine große Menge, eine ganze Versammlung; das ist, alle, die an den Messias glauben. Diese mögen füglich mit den Wagenpferden des Pharao verglichen werden, dessen Reich damals einen Ueberfluß an sehr schönen Pferden hatte, welche wegen ihrer Stärke und Geschicklichkeit berühmt waren. Man sieht solches aus der großen Menge, die Salomo für sich selbst aus Aegypten kommen ließ, 1 Kön. 10, 28. und aus der großen Anzahl, womit Sischak, zu den Zeiten Rehabsams, wider Jerusalem hinauf zog, 2 Chron. 12, 3. Noch lange hernach liefet man von der Stärke der Pferde in diesem Lande, Jes. 31, 1. Jer. 46, 4. 9. In dem also die Kirche Christi damit verglichen wird: so wird sie als sehr stark, und als eine Ueberwinderin aller ihrer Widersacher vorgestellt. Pferde sind überhaupt wegen ihrer Stärke, und ihres Muths bekannt, Hiob 39, 22. 10. und damals glaubte man, die Kraft der Kriegsheere bestünde vornehmlich in einer großen Menge von Pferden und Streitwagen, Spr. 21, 31. Also wird die Kirche in diesem Duche nicht nur als schön und liebenswürdig beschrieben: sondern auch als erschrecklich für ihre Feinde, Cap. 6, 10. Man vergleiche hiermit Offenb. 19, 11. 14. **Patrick, Polus.** Die Kirche kann auch in Ansehung der Schönheit, Ordnung, und Nutzbarkeit mit Pferden verglichen werden. Im Hebräischen steht eigentlich: ich habe dich gemacht, wie die Pferde 10. Man kann dieses entweder so verstehen, daß der Bräutigam die Braut mit den Pferden des Pharao vergleiche; oder so, daß er sie, in Ansehung des Zustandes, und der Eigenschaften, ihnen selbst in der That gleich gemacht habe. **Polus.** In dem Worte Freundin, oder Mitgesellinn, oder Liebste, wie andere übersehen, ist alles dasjenige begriffen, was Liebe und Freundschaft ausdrücken können. Es kömmt neumal in der Schrift vor, und bedeutet sowohl die große Liebe des Bräutigams, als auch die Glückseligkeit dererjenigen,

die er liebet. Diese sind seine Freunde und Mitgesellen, wenn sie seine Gebote halten. Man lese Luc. 22, 30. Job. 17, 21. Einige übersehen hier: ich vergleiche dich mit Pferden, noch über die Wagen des Pharao. Sie glauben, es werde hiermit auf die Niederlage des Pharao und seiner Wagen, im rothen Meere gezeilet. Vielleicht hat niemand den Sinn dieser Stelle besser getroffen, als der berühmte englische Seneca. Er stellet denselben, nach seiner Gewohnheit, nachdrücklich also vor: „wie die Pferde Aegyptens die edelsten in dem ganzen Morgenlande, und an Gestalt, Stärke, und Geschwindigkeit, vortrefflich waren: so übertrafen auch diejenigen, die zum Dienste des Königs bestimmter waren, alle andere dieses Landes. Und eben so weit übertraf die Kirche, nach der Meynung des Bräutigams, alle andere; oder wenigstens wollte er, daß sie alle andere so weit übertreffen sollte.“ Denn man glaubet, daß diese Worte eine Verheißung des Sieges und Triumphs über die Feinde in sich enthalten. **Gesells. der Gottesgel.**

**W. 10. Deine Wagen sind 10.** Für: in den Spangen, steht im Englischen: mit Reiben Juwelen. Hier wird gezeigt, daß die Macht der Kirche zum Siege v. 9. durch die Kraft des heiligen Geistes verursacht wird, womit Christus seine Kirche beschenkt hat. Denn vielleicht zielt Salomo hier auf die Gewohnheit, da der Bräutigam seine auserwählte Braut mit Juwelen, oder andern Kostbarkeiten, beschenkte, nachdem seine Umstände solches erlaubten. Damit deutet er auf die Gaben, welche Christus, nachdem er in die Höhe hinauf gefahren war, und sich auf den Thron der Herrlichkeit gesetzt hatte, Ps. 68, 12. auf die Einigen hernieder senden wollte. Die Frucht davon war, daß verschiedene Ordnungen vortrefflicher Männer in der Kirche eingesetzt wurden. Man lese 1 Cor. 12, 28. 10. **Patrick.** Das durch Spangen, oder Reiben von Juwelen, übersehtes Wort bedeutet sonst auch locken, Tarretrauben, oder Juwelen, in der Gestalt der Tauben. Alles dieses kann auf den Schmuck des Gemüths gedeutet werden, den Petrus den Frauenpersonen anbefiehl, 1 Pet. 3, 3. 4. **Gesells. der Gottesgel.** Die Spangen wurden auf dem Haupte der Braut befestiget, hingen von demselben herunter, und ziereten ihre

Wan-

Wangen sind lieblich in den Spangen, dein Hals in den Perleschnuren. 11. Wir wollen dir goldene Spangen mit silbernen Knöpfchen verfertigen. 12. Indem der Kö-

v. 10. Ezech. 16, 11. 12. 14.

12. nig

der geistlichen Gaben zeigen, womit ich sie beschenken will. So wird sie als eine liebenswürdige Braut zum Vorschein kommen, die mit allen ihren Zierrathen und Kleinodien, zur Erhöhung ihrer Schönheit, geschmückt ist. 11. Gesellschaft von Jungfrauen. Hierzu werden alle ihre Glieder das ihrige beytragen, indem sie den einmüthigen Entschluß fassen werden, ein solches Leben zu führen, welches ihrem Gottesdienste zur Ehre gereicht, und wobey die Kirche mit so viel Glanz und Herrlichkeit pranget, daß sie wie eine Königin erscheint (Pf. 45, 14.). 12. Braut. Dadurch wird sie zum Genuße der Liebe ihres großen Herrn bereitet werden,

Wangen, wie es damals in den dasigen Gegenden gebräuchlich war. Salomo gedenket der Wangen als des vornehmsten Sitzes der Schönheit; und er deutet zugleich an, daß die Schönheit der Kirche nicht natürlich ist, oder von ihr selbst herrühret: sondern durch die Juwelen verursacht wird, womit Christus sie schmückt. Der Hals wird als ein anderer Theil des Leibes, und als ein anderer Sitz der Schönheit, gemeldet, Hof. 10, 11. Wollte man aber alle Glieder und Zierrathen, deren in diesem Buche gedacht wird, auf etwas besonders in der Kirche deuten: so würde solches mehr spißigndig und künstlich, als gründlich und nützlich seyn. Polus. Für Perleschnuren findet man im Englischen: goldene Ketten. Das dadurch übersezte Wort kömmt in der Schrift nur hier vor, und ist daher dunkel. Die meisten Ausleger stimmen aber darinnen überein, daß es Halschnuren, oder solche Ketten bedeute, die man am Halse zu tragen pfleget. Im geheimen Verstande bedeutet es das Gesetz, und die Einsetzungen Gottes, wodurch alle diejenigen schön werden, die sich willig darunter beugen. Sie sind zwar ein Joch, und Ketten: aber von feinem Golde. Sie schränken also die christliche Freyheit so wenig ein, daß sie vielmehr dieselbe vollkommen machen; und niemand seuffzet unter einer schweren Dienstbarkeit, als derjenige, der solche Bande zu zerreißen, und von sich zu werfen sucht, Pf. 2, 5. Gesells. der Gottesgel. Andere verstehen durch die Perleschnuren, oder goldenen Ketten, und durch die Spangen, oder Reiben Juwelen, alle die Personen und Sachen, welche die Kirche in den Augen Gottes, und der Menschen schön machen; nämlich, vortreffliche Lehrer und heilige Männer, gerechte Gesetze, heilige Gebräuche, und alle Gaben des Geistes. Gott schenket der Kirche diese Dinge; und sie sind ihr bester Schmuck. Polus.

V. 11. Wir wollen dir 12. Die Absicht, wegen die Geschenk, v. 10. gegeben worden, ist diese, daß die Menschen wahrhaftig tugendhaft werden mögen. Diertes scheint in dem gegenwärtigen Verse gemeynet zu seyn. Denn Liebe und gute Werke

werden von dem Heilande selbst mit Golde verglichen, Offenb. 3, 18. Es sind dieses Worte der Gesellinnen der Braut. Patrick. Andere halten dieses für Worte des Bräutigams, der mit dem Vater, und dem heiligen Geiste, zugleich wirket. Solche Ausdrücke in der mehrern Zahl kommen in der Schrift mehrmals von dem einigen Gott vor, um die Dreyeinigkeit der Personen in dem einigen göttlichen Wesen anzudeuten; wie in der Erklärung über 1 Mos. 1, 26. 1c. angemerket worden ist. Polus. Das durch Spangen, oder Ränder, ausgedrückte Wort wird von andern durch Reiben, Schnuren, Figuren, Schildereyen, oder Gebente, übersezet; und das hier durch Knötchen, oder Knöpfchen, übersezte Wort wird von andern durch Tröpfchen, oder kleine Gemälde, ausgedrückt. Durch alles dieses wird der große Reichthum, die Herrlichkeit, die Kostbarkeit, und die Mannichfaltigkeit der geistlichen Gnadengaben angedeutet. Diese waren unter dem Gesetze wie Eisen: iho aber sind sie wie Gold, 2 Cor. 7, 11. und die eine dienet der andern immer zu mehrerer Zierde. Der gegenwärtige Ausdruck kann mit Spr. 25, 11. verglichen werden. Gesells. der Gottesgel. Polus.

V. 12. Indem der König 12. Hier scheint die Braut selbst wiederum zu reden, die Wohlthaten des Bräutigams danfbarlich zu erkennen, und sich zu bemühen, daß sie die ganze Welt davon überzeugen möge. Polus, Patrick. Das Sryn, oder Sitzen, des Königs an seiner Tafel bedeutet seine Ruhe und Vergnügung nach seiner Arbeit. Man kann dieses von dem Throne der Herrlichkeit erklären, wo er nach seinem Leiden, unter den Engeln und Heiligen sitzt; wo er seinen Geist über sein Volk ausgießt, und wohin er auch andere zu erheben die Macht besizt. Diese Ehre und Würde, wozu er die Seinigen erhebt, wird durch die beyden Ausdrücke angedeutet: an seiner Tafel essen; und: auf Thronen bey ihm sitzen. Weydes kömmt nach den Worten des Heilandes selbst, auf eines hinaus, Matth. 19, 28. vergleiche mit Luc. 22, 29. 30. Ges. der Gottesgel. Polus, Patrick. Man kann aber den gegenwärtigen

nig an seiner runden Tafel ist, giebt meine Narde ihren Geruch. 13. Mein Liebster ist mir ein Gebündchen Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten übernachtet. 14. Mein

werden, wenn er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit gesetzt hat. Sie wird seine Mithätigkeit aus allen seinen Wohlthaten, und aus allem dem ihr geschenkten Schmucke (Phil. 4, 18.), erkennen. Sie wird überall den lieblichen Geruch seiner Erkenntniß bekannt machen (2 Cor. 2, 14. vergl. mit Ps. 45, 9.). 13. Aus dieser Erkenntniß werden alle fromme Seelen die größte Erquickung, Trost, und Kräfte empfangen. Sie werden deswegen beschließen, ihn über alles zu lieben, und ihn niemals aus ihrem Herzen zu lassen. Sie werden suchen, sein Andenken Tag und Nacht sorgfältig, als dasjenige, in ihrer Seele zu bewahren, welches ihrem Geiste,

gen Ausdruck auch von dem Sighen des Heilandes an der heiligen Tafel seines Nachtmahls verstehen, wo er sich gefallen läßt, mit seinem Volke zu essen und zu trinken, 1 Cor. 10, 21. vergl. mit Ept. 9, 1. 2. 3. 5. Jes. 25, 6. Matth. 8, 11. c. 18, 20. c. 22, 12. c. 28, 20. oder von seiner Gegenwart in den öffentlichen Zusammenkünften seines Volkes, wo er die Einigen, durch eine wunderbare Kraft, erweicht, und zu mehrerem Glauben und Gehorsame bringt. In der Grundsprache findet sich etwas, wodurch diese letzte Bedeutung unterstühet wird, indem das daselbst befindliche Wort einen Kreis von Menschen andeutet. Polus, *Gef. der Gottesgel.* Meine Narde ist so viel, als: die Gnadengaben des Geistes, die mir geschenket, und durch seine kräftige Gegenwart, aus mir gleichsam ausgezogen worden sind. Dieselben werden hier mit dem köstlichen Salböl verglichen, welches der Hauswirth seinen Gästen auf das Haupt gießen ließ, Marc. 14, 3. Luc. 7, 38. und wozu vornehmlich Narden kamen, Joh. 12, 2. 3. Durch ihren Geruch wird die Ausübung und Bekanntmachung der Gnadengaben der Kirche angedeutet, welche ein lieblicher Geruch in der Nase ihres Bräutigams, und ihrer Gesellinnen, ist. Polus. Plinius merket an, daß die Narden aus den Spizen einer niedrigen und geringen Staube herkommen. Man kann dieses sehr wohl für ein bequemes Simmbild von dem lieblichen Geruche des Evangelii halten, womit solche geringe und verächtliche Leute, wie die Apostel an sich selbst

waren, die ganze Welt, durch ihre Predigten, und durch ihr damit verbundenes heiliges Leben, erfüllt haben. So erklären die Cabbalisten diesen Geruch in dem alten Buche Sobar, wo R. Jada spricht: „Wenn die guten Werke in der Welt vermehrt werden: so duftet die Cheneseth Israels (oder Malcuth, das ist, die Versammlung Israels.) einen sehr lieblichen Geruch aus, indem sie durch den heiligen König gesegnet wird u. c.“ Der Scholiast erklärt diese Worte also: „Sie duftet einen lieblichen Geruch für ihren Mann, Tiphereth, aus, und ist ihm sehr angenehm. Dadurch wird die untere Welt, mit der obersten Welt ehelich verbunden“.) „Pastrick“.

W. 13. Mein Liebster ist u. c. Dieses ist die Sprache des Glaubens, welcher unersätlich ist, und alles zu sich zieht. Dadurch ergreift die Seele Christum. Sie macht ihn, durch eine genaue Zueignung, ganz zu dem Ihrigen. Sie bindet ihn fest an sich, und nähret sich von seinen Verdiensten; sonderlich, wenn sie durch das Andenken ihrer Uebertretungen erschreckt wird. Alsdenn ist er für sie sehr köstlich und erquickend. *Gef. der Gottesgel.* Polus, *Patrick.* Für: Gebündchen Myrrhen, kann man auch übersehen: Säckchen mit Myrrhen; das ist, ein Säckchen mit dem Harze, welches von der Myrrhenstaube herab träufelt. In den dasigen Gegenden war es gewöhnlich, solche Säckchen in den Wunden zu stecken, und an dem Halse zu befestigen, Abends aber dieselben

(576) Wenn diese cabbalistischen Grillen auf die Seite gesetzt werden, so versteht man, daß die Narde, von welcher der Text redet, etwas bedeuten solle, das in der Draut selbst zu finden ist, und zum Vergnügen des Bräutigams gereicht. Allein es ist dem Zwecke der Rede viel gemäßer, wenn wir annehmen, daß die Draut hiemit etwas rühme, das in dem Bräutigame zu finden ist, und zu ihrer Erquickung und Stärkung gereicht. Sie nennet also diese Narde, zueignungsweise und in Absicht auf den Genuß, den sie davon hat: ihre Narde. Wo dieses angenommen wird, so erhält vielleicht auch der erste Theil des Wertes noch eine sicherere Bestimmung, als wir in diesen Erklärungen gefunden haben. Die Draut hatte oben, v. 3. von den Delen des Bräutigams gesprochen, und seinen Namen mit einem ausgeschütteten Balsam verglichen. Nun redet sie von den Empfindungen, die man von dem Geruche desselben haben könne, wenn der König an seiner runden Tafel ist, das ist, wenn, und so oft er den Menschen einen Zutritt zu sich gestattet sich ihnen mittheilet, und sie zum Genuße seines Abendmahls, oder seiner Heilsgüter, kommen läßt. Im folgenden bedienet sich die Draut anderer Gleichnisse, die ebenfalls die Lieblichkeit und Vollkommenheit ihres Bräutigams ausdrücken.

14. Mein Liebster ist mit eine Traube von Cypressen in den Weingärten von Engedi.  
15. Siehe,

Geiste, in allen Umständen, zu einer köstlichen Stärkung dienet. 14. Unter denenjenigen Dingen, die zur Erquickung des Leibes dienen, darf uns auch in der That nichts so köstlich und angenehm seyn, daß wir uns nicht dabey erinnern sollten, wie viel unschätzbare die Erkenntniß sey, welche du, o Gott, der du alle unsere Liebe verdienst, uns zum Troste und Vergnügen unse-

ben abzulegen. Man that solches, um das Herz zu stärken, und die Lebensgeister zu erquickten. Polus, Patrick. Die Kirche deutet aber an, daß sie sich weder Tag noch Nacht von Christo trennen wolle. Oder vielleicht wird durch diesen Ausdruck die innige Vereinigung der Kirche mit dem Heilande, und ihre herzlichste Liebe zu ihm, angedeutet. Die Myrrhen sind bitter von Geschmacke, aber lieblich von Gerüche, und wurden daher immer mit unter das beste Räucherwerk gezählet. Man lese 2. Mos. 30, 23. Ps. 45, 9. Joh. 19, 39. Polus. So erfüllt auch der Heiland unsere Herzen zugleich mit Freude, und auch mit Zittern. Dioscorides, und andere, melden sehr viele herrliche Eigenschaften der Myrrhen. Indessen kommen sie doch bey weitem der unvergleichlichen Specerey, wie man Christum nennen mag, nicht gleich, wodurch alle unsere Krankheiten geheilet werden, und wir in Glück und Unglücke Nutzen finden. Ges. der Gottesegel. Der Busen einer jeglichen ehlichen Frauensperson wird von keinem andern, außer nur von ihrem Ehemanne, berührt. Hierdurch wird also hier die sorgfältige Bewahrung des Andenkens des Messias, und seiner Lehre, angedeutet. Patrick. Der Busen ist der bequemste Platz zur Wohnung für Christum: denn er verlangt das Herz, und will durch den Glauben darinne wohnen, Ephes. 3, 17. Dasselbst ist sein Thron und Tempel, welchen wir für ihn bereiten müssen; und damit wir unsern Lustern nicht empfangen mögen: so müssen wir alle unsere Hurerey zwischen unsern Brüsten hinwegtun. Hof. 2, 1. Wie er am meisten verdienet, unser Herz zu besitzen: so ist es auch ein Glück für uns, wenn er uns würdiget, dasselbst zu Glück zu kommen. Wir bezeugen ihm nicht nur unsere pärtliche Hochachtung, wenn wir ihn willig an dem Orte ruhen lassen, den er am meisten liebet: sondern wir setzen uns auch dadurch in den Stand, Trost und Erquickung von ihm zu empfangen. Da alle Thiere ihre Brüste unter dem Bauche haben: so merket man an, daß die Natur dieselben bey Frauenspersonen nur an den Busen, zwischen die Arme, und nahe an die Lippen, gesetzt hat. Solches giebt ihnen Gelegenheit, ihre zarten Säuglinge mit so viel größerer Bequemlichkeit zu umfassen und zu nähren. ; Zugleich können sie auch um so viel mehr Vergnügen an dem lieblichen Anger und Küssen ihrer Kinder finden. So bezeuget auch die Seele ihre Liebe und Freue gegen Christum, indem sie ihn in der

VII. Band.

Brust wohnen läßt, die er verlangt. Zugleich erhält sie auch dadurch mehr Vortheil und Guntz von ihm. Denn wo der Heiland im Herzen wohnet, da machet er es zwar demüthig, ermuntert es aber auch wiederum. Wenn unser Herz verschmachten will: so dürfen wir nur an dieses liebliche Gebäudchen riechen, so wird es in uns wieder aufleben und erquicket werden. Und wenn es zu hoch fliegen, oder trogig werden, will: so dürfen wir nur die bittere Pflanze des Leidens und Todes unsers Heilandes kosten und wiederkaufen: so wird dadurch die Kraft des Uebels geschwächt werden, und wir werden es überwinden. Gesells. der Gottesgel.

—B. 14. Mein Liebster ist 10. Im Englischen steht: mein Liebster ist mir eine Traube Kampfer. Allein unser heutiger Kampfer war den Alten unbekant; und derselbe wächst auch nicht in Trauben: sondern er ist ein Harz, welches von einem Baume auf der Insel Dorneo, und in China, herab tropfelt. Weil die Pflanze, worauf hier gezeiget wird, sehr wohlriechend gewesen, und in Weingärten gewachsen seyn, muß: so glauben einige, es werde hier ein angenehmer Weinstock gemeynet, der eine solche Art von Trauben trug, welche wir Muscateltrauben nennen. Andere deuten dieses auf die Balsamtraude, die in Engedi, und da herum, wuchs; wie nicht nur die Juden: sondern auch die neuern Schriftsteller, Diodorus, und Trogus, bezugen. So viel ist gewiß, daß dieses eine sehr liebliche und angenehme Pflanze gewesen seyn muß, und daß hier dadurch das große Vergnügen angedeutet wird, welches die Kirche in dem Genusse Christi findet. Am Rande der englischen Bibel findet man, wie oben im Holländischen: eine Cypressentraube. Polus, Patrick. Indessen muß man durch Cypresse nicht den bey uns so genannten Baum verstehen: sondern eine viel wohlriechendere morgenländische Pflanze; eine Art von einer weißen Staude, welche bey dem Plinius zuweilen Cyperus, zuweilen auch Cyprus, genennet wird, und sehr liebliche Trauben von Blumen, wie auch Beeren, trug, die an Geruche den Narden wenig nachgaben. Vermuthlich hat die bekante Insel Cypren von dieser Staude ihren Namen. Denn dasselbst, wie auch zu Acalon im jüdischen Lande, und an den Ufern des Nilus, wuchs der beste und wohlriechendste Cyprus. Bochart zeigt in seinem Canaan d), wie sowohl Stephanus, als auch Luffathian,

Ar r r

15. Siehe, du bist schön, meine Freundin; siehe, du bist schön, deine Augen sind Taubens

v. 15. Habel. 4, 1. c. 5, 12.

unserer Seelen geschenkt hast. 15. Bräutigam. So werden diejenigen sprechen, die ihn kennen. Solches wird zur Vermehrung ihrer beyderseitigen Liebe dienen; und er wird dadurch bewogen werden, seiner Kirche noch mehr überzeugende Merkmale seiner Liebe, nebst wiederholten Versicherungen, zu geben, wie lieblich ihre Keuschheit und Sittsamkeit, ihre Unschuld und Einfalt, ihre anständige Ordnung und regelmäßige Einrichtung, in seinen Augen sey.

thius, erzählen, daß die Insel Cypren ihren Namen *insl̄ inā Cypreōnu* *Ἰσθῶς Κύπρου*, von der daselbst wachsenden Blume Cypress, erhalten habe. Aus diesen Blumen, oder aus ihrem Saamen, wurde der köstliche Balsam verfertigt, welchen Plinius das könnigliche Salböl nennet. Einige sind aber der Meinung, man könne die Worte auch so überlesen: mein Liebster ist mir eine köstliche Traube, oder, eine Traube von großem Werthe, welche gekauft zu werden verdient, so theuer es auch seyn mag. Denn das Wort *כרם* bedeutet den Preis alles dessen, was gekauft, oder gelöst, werden konnte. So war nun der Balsam beschaffen, der von denen Ständen herab tröpfelte, die zu Engedi, am Jordan, auf solche Art, wie Weingärten, wuchsen; daher sie auch, wie Bochart zeigt, die Weingärten von Engedi genennet wurden. Und so haben die alten hebräischen Lehrer, durch die Heilung des ersten Wortes, *כרם*, in diesen Worten das Geheimniß des Messias gefunden. Sie verstehen dieselben nämlich so, als ob hier stünde: mein Liebster ist mir *כרם* *כרם*, der Mann, der alles versöhnet. Patrick. Engedi, oder Engadda, war eine Stadt im Stamme Juda, nicht weit vom rothen Meere. Wegen der vielfältigen angenehmen Pflanzen, die da herum wuchsen, wurde sie auch *Hazezon Tamar* genennet, 2 Chron. 20, 2. Diejenigen, die an Uebersehung der hebräischen Namen ein Vergnügen finden, wobei aber viele oftmals mehr Wis, als Gelehrsamkeit, zeigen wollen, Engedi bedeuete die Quelle der Einschneldung, oder auch der Verlockung, indem *ע* *א* *ד* das Auge bedeutet. Ferner wollen sie, das Wachsen der wohlriechenden Cypressentrauben an diesem Orte deute an, an dem Orte der großen Einschneldung, oder Versuchung, habe der Herr zugleich ein kräftiges Mittel dagegen verschafft. Von dem Balsamstauden, die einige hier verstehen, sagt man, die Königin von Saba habe dieselben zuerst in das jüdische Land gebracht e), und dem Salomo als eine große Seltenheit vorsetzt; und dieser habe sie in die beste Gegend seines Landes, nämlich an den Jordan, gepflanzt. Hier wuchsen, sagen sie, diese Pflanzen sehr wunderbarlich, so lange der Regen Got-

tes über dem Lande war: igo aber sind sie nicht nur verwildert, sondern auch, nebst den Einwohnern, ganz mit der Wurzel ausgerottet. Hieronymus meldet, zu seiner Zeit habe man noch einige gefunden; und Plinius beschreibet die Art, wie man sie pflanzet und aufzog. Vielleicht haben sie aber beyde geirret. Die Natur dieser Stauden war sonderbar, und nicht ohne Geheimniß. Der kostbare Balsam kam, und tröpfelte, nämlich niemals von sich selbst daraus hervor: sondern sie mußten geschlagen, oder allmächtig, nach der Kunst, geschnitten werden. Alsbenn fingen sie an, als ob das ihnen zugesetzte Leid ihnen bewußt wäre, zu beben: und sie schienen, oder zu schwinen, oder zu bluten. Der daraus tröpfelnde Balsam war aber, auch da er am höchsten geschäket wurde, doch nicht mit demjenigen zu vergleichen, der auf uns von dem Heilande herabgestossen ist. Solgatha war für uns eine weit fruchtbarere Gegend, als Engedi; und an dem Kreuze ist ein viel heilsamerer Balsam für uns herabgestossen, als alle Weingärten Engedi verschaffeten; ein Balsam, der unsere kranken und unreinen Seelen nicht nur heilet und reiniget: sondern auch unsern erzürnten Vater besänftiget, und einen Geruch des Lebens, und der Versöhnung, hervorbringt <sup>577</sup>. Gesells. d. Gottesgel. Polus.

a) Lib. 1. c. 3. e) Man lese Pridcaur, S. 1247.

B. 15. Siehe, du bist ic. Dieser Vers, und die folgenden, enthalten die beyderseitigen Versicherungen der Liebe zwischen dem Bräutigame und der Braut. Christus redet in diesem Verse zu der Kirche. Er lobet sie nicht nur wegen ihrer innerlichen Keuschheit: sondern auch wegen ihrer äußerlichen Schönheit. Beides war merkwürdig; und daher wird das Würdigen siehe wiederholt. Polus, Ges. d. Gottesgel. Patrick. Durch die Wiederholung des Wortes schön kann hier auch die Gewißheit dessen, was hier gesagt wird, angezeigt werden, so bemächtige Gedanken die Braut auch von sich selbst hegen mochte. Zugleich will der Bräutigam seine Braut hierdurch versichern, daß er, ungeachtet ihrer Schwachheiten, doch ein Wohlgefallen an ihr finde, sie hoch schätze, und sie herzlich liebe. Polus, Ges. d. Gottesgel. Die Schönheit der Seele ist ihre Heiligkeit, die ein Will Gottes

(557) Man findet über diese Stelle eine eigene Abhandlung in Pet. Först's Opusc. sac. Tom. I. p. 450. 199.

benaugen. 16. Siehe, du bist schön, mein Liebster, ja lieblich; unser Bette grüß

sey. 16. Braut. Und was kann sonst durch diese Liebe verursacht werden, als eine neue Hochachtung, welche die Braut gegen ihn, und gegen seine Liebe, empfindet? Sie wird dadurch bewogen, auszurufen: du bist vielmehr schön und liebenswürdig, und nicht ich. Meine Schönheit und Güte ist nur eine schwache Zurückstrahlung von deinen unvergleichlichen Vollkommenheiten, wodurch du bewogen wirst, dich selbst, in sehr lieblichen Gnadengaben, denjenigen mitzutheilen, die dich lieben. Dieselben machen mit dir einen Körper aus, und mögen sagen: wir sehern mit einander ein sehr prächtiges Fest, und werden täglich mit denen Lieblichen bewirthet, die nur da zu finden sind, wo du uns deine gnädige Gegenwart gönnest.

17. Du

Gottes ist, und den ganzen Menschen heiligt. Ein Heide f) konnte sagen, als ob er ein Christ wäre: *virtus magnum decus est, et sium corpus consecrat, die Tugenden ist sich selbst ein großer Schmuck, und sie heiligt ihren Körper.* In dessen wußte er doch nicht, worinne diese Schönheit vornehmlich bestehe. Sie besteht nicht sowol in etwas, das in uns ist, als vielmehr in demjenigen, was uns zugerechnet wird. Wepes macht die Seele doppelt schön; und es schmückt sie dergestalt, daß ihrer vorigen Schwärze nicht mehr gedacht wird. Sie wird in den Augen des Königs liebenswürdig; er liebet sie; und sie ist verpflichtet, sich vor ihm, als ihrem Herrn, zu beugen, Ps. 45, 11. 12. *Gesells. der Gottessel.* Aus den Augen erkennet man mehr, als aus irgend einem andern Theile des Leibes, was in dem Herzen vorgeht; und Taubenaugen sind Bilder der Einfalt, Aufrichtigkeit und Reinigkeit. Taubenaugen sind, erstlich, angenehm und liebenswürdig; zweytens, bescheiden und demüthig, nicht stolz, wie die Augen einiger anderer Thiere; drittens, sanftmüthig und unschädlich; nicht grausam, feurig, oder lauernd, wie die Augen der Raubvögel; viertens, feusch und getreu, indem sie nur auf ihren Väter sehen. Ja die Naturkundigen erzählen, daß, wenn eine Taube nur ein wollüstiges Auge auf ein anderes Männchen richtet, ihre Gesellinnen von Wuth gegen sie entbrennen, und sie sogleich zerreißen. So werden nun die Augen der Kirche beschrieben. Durch ihre Augen scheint, theils, ihr Ansehen, und ihr äußerliches Verhalten, gemeynet zu seyn; vornehmlich aber die innere Gestalt ihrer Seele. Diese offenbaret sich gemeinlich durch die Augen, und wird in der Schrift oftmals dadurch angedeutet. So liest man von einem bösen Auge, Spr. 23, 6. Matth. 6, 23. von einem guten Auge, Spr. 22, 9. von einem einfältigen Auge, Luc. 11, 34. und von hoben, oder erhabenen, Augen. Alles dieses dienet, die Gemüthsarten der Menschen abzubilden. Polus.

f) Seneca epist. 66.

18. Siehe, du bist 18. Hier redet die Kirche wiederum; und sie erwidert das Lob, das Christus ihr gegeben hat, indem sie ihn wegen seiner Schönheit rühmet, welche viel bewundernswürdiger ist, als die ihrige. Ihre Schönheit ist nur ein Schatten, oder ein Bild, der seintigen; ein Fluß, oder die Tropfen, die aus dem Meere seiner unendlichen Schönheit hervorkommen. Sie will gleichsam sagen: es ist kein Wunder, daß ich schön bin, indem du schön bist. Denn alle meine Schönheit rühret von der deinigsten her. Und wenn ich etwas besitze, welches verdienet, schön genennet zu werden: so habe ich es von dir, als ein Geschenk, empfangen. So dankbar, und zugleich so scharfsichtig, ist der Glaube. Er findet in Christo, den die Welt verachtet, eine besondere Schönheit; und er wünschet, sie, als das einzige, zu schauen, welches er im ganzen Leben suchen kann, Ps. 27, 4. *Gef. der Gottessel. Patric.* Du bist, will die Braut sagen, nicht nur schön; sondern auch liebenswürdig, in deiner Zuneigung gegen mich, und in deinem Umgang mit mir, indem du mir deine gesegneten Gaben, deinen Rath, und deinen Trost, mittheilest. *Gef. der Gottessel. Polus.* Dieses ist eine zierliche Wiederholung, oder Verbesserung, des zu vor gesagten. Der Sinn wird dadurch mehr erhaben; und es wird dadurch die beständige Liebenswürdigkeit in Christo angezeiget, der eine wahre und wesentliche Schönheit besitzt; da hingegen die irdischen Dinge nur in der Einbildung der Menschen, und auf eine kurze Zeit, schön sind. Es ist nicht alles auch lieblich, was schön ist. Zu der Schönheit muß noch etwas mehr kommen, wenn sie das Herz an sich ziehen soll. Man findet solches vollkommen in Christo, welcher der Glanz der Herrlichkeit seines Vaters ist, und um dessen Willen der Dienst Gottes nicht schwerlich, sondern leicht und angenehm, ist. *Gef. der Gottessel.* Durch das Bette kann man die Tafel verstehen, woran der Bräutigam, und die Braut, saßen. Man setzte sich nämlich damals auf kleine Betten, oder Kissen, die mit Blumen, oder wohlriechenden grünen Kräutern, bestreuet waren. Man

grünet auch.  
Eypressen.

17. Die Balken unserer Häuser sind Cedern, unsere Gallerien sind

17. Du hast verheissen, bey uns in den Gemeinden deiner Heiligen zu wohnen, welche alle lebendige Tempel, und zu deinem Dienste geheiligt, sind. Durch dich werden sie beschirmet, und so fest und beständig bleiben, daß sie bis in Ewigkeit dauern werden.

lese Esth. 1, 5. 6. Ezech. 23, 41. Patrick, Polas. Andere wollen dadurch lieber das Brautbette verstehen. Denn die Vereinigung Christi mit der Kirche wird hier unter dem Bilde einer Vermählung vorgestellt; und so scheint das Bette den Ort, oder die Orte, anzuzeigen, wo die Gläubigen den Heiland genießen; nämlich durch die Wirkung seines Geistes auf sie, unter der Anhörung des Wortes, und der Austheilung der Siegel des Bundes, indem er ihnen seine Verdienste zueignet, sie tröstet, und sie erquicket. Dieses Bette grünet; das ist, es ist lieblich und angenehm, wie die grüne Farbe den Augen. Es ist für uns gemacht, und mit grünen Kränzen, Zweigen, oder Kräutern, bestreuet. Polas. In einigen Abschriften der Uebersetzung der 70 Dolmetscher steht hier: *ἡ πόσις ἡλύνη*, welches ungereimt ist. Durch Bette verstehen einige die Gebärmutter der heiligen Jungfrau; andere die menschliche Natur Christi, oder das Grab Christi, oder die heilige Schrift, worauf der unruhige Verstand der Menschen, der durch die Verschiedenheit der Meinungen hin und her getrieben wird, sich gleichsam ruhig niederlegen kann. Noch andere verstehen dadurch ein gutes Gewissen, oder den Glauben, der durch die Liebe wirkt, und dessen Kraft allemal grün und fruchtbar ist. Die Wertheidiger der römischen Kirche bauen hierauf ihre Klöster und Abteyen, worinnen ein müßiges Leben geführt wird: diese Meinung ist aber zu grün, und zu unreif, als daß sie bestehen könnte. Einige große Gottesgelehrte unter den Reformirten sind der Meinung, durch dieses Bette müsse man die Einfeltungen Christi verstehen, da der Heiland, und die Kirche, ihre beyderseitige Liebe durch beyderseitige Wirkungen an den Tag legen; da sie einander anfangen, und der eine Gnade, die andere aber Gehorsam, beweisen. Diese beyderseitigen Wirkungen werden durch Küßten abgebildet; und es wird gesagt, daß sie beständig grün und blühend sind, weil sie immer mehr durch die Vertraulichkeit zunehmen, und niemals verdorren, bis sie die Seele zum vollkommenen Ansehen und ewigen Genusse Gottes gebracht haben, da sie ihn sehen wird, wie er ist, und da sie beständig bey dem Herrn seyn wird. Dieses

ist in der That der Hauptinhalt des gegenwärtigen Buches, welches vornehmlich auf die Vermehrung und Vollendung der Gemeinschaft mit Christo zielt. Die liebende Seele strebet immer nach diesem einzigen, als ob sie sich dem Herrn niemals genug nähern, oder er niemals nahe genug bey ihr seyn könnte: c. Ges. der Gottesgel. Andere halten dieses für die sicherste Meinung, daß das Bette hier die Frucht des Bettes bedeute. Es wird daher in Ansehung nicht der Farbe, sondern des Wachstums und der Fruchtbarkeit, als grünend beschrieben. Diese Fruchtbarkeit ist, bey der himmlischen Herannahung Christi zur Kirche, so wunderbar gewesen, daß die Anzahl der Gläubigen sich auf eine bewundernswürdige Weise vermehrte, und einmal über dreytausend, ein anderesmal über fünftausend, Menschen auf einmal bekehret und getauft wurden. Und diese Fruchtbarkeit ist der Kirche nicht nur in ihrer Jugend eigen gewesen: sondern sie ist auch noch iho grün und blühend <sup>589</sup>. Man lese hiervon Jes. 54, 1. 2. Ges. der Gottesgel. Polas. Mit diesen, und den folgenden, Worten ladet nun die Braut ihren Bräutigam in ihr Bette, und in ihr Haus, ein, damit sie ihn daselbst, auf eine geistliche Weise, ungestört und vollkommen genießen könne. Polas.

B. 17. Die Balken unserer zc. Oder, wie im Englischen steht: die Balken anfers Hauses zc. Dieses scheinen Worte des Bräutigams und der Braut zusammen zu seyn, wodurch sie, mit beyderseitiger Uebereinstimmung, und mit vereinigtem Vergnügen, das ganze Gebäude, und die besondern Theile der Kirche, erheben, welche das Haus Gottes ist, 1 Tim. 3, 15. Ges. der Gottesgel. Die Balken dieses Hauses sind nicht nur stark und unverwundlich: sondern auch wohlriechend und angenehm. Die Braut will sagen: ob ich schon nur gering und bäurisch bin: so ist doch das Haus, in welches ich dich einlade, und worinnen wir bejammern wollen werden, durch deine Gnade von Cedernholze aufgeführt. Dadurch wird die Beständigkeit des Hauses Gottes, 1 Tim. 3, 15. und die Gewißheit seines Wortes und seiner Verheissungen, angedeutet. Polas. Ins besondere kann durch die Balken, oder die vornehmsten Stützen, die heilige

(588) Dieses ist auch, nach denen bisher angeführten vielen, und zum Theil unschicklichen, Erklärungen die richtigste, und stimmt mit den Ausdrücken am besten überein. Vergl. Ps. 128, 3. Jes. 49, 20. 21. Da aber diese Fruchtbarkeit der Kirche sich erst in den Tagen des neuen Testaments durch zahlreichere Bekehrung der Heiden erweisen sollte: so würde der Text etwann besser in der zukünftigen Zeit übersetzt: unser Bette wird grünen. Denn hier scheint die Kirche noch immer in Erwartung der Ankunft des Bräutigams zu reden.